4/2020

Quartierkurier

St. Alban / Gellert / Breite / Lehenmatt

Meditieren und zeichnen

Eddie ist Zenmönch, Seite 5

Musik und Unterhaltung

Evelyne am Flohmi, Seite 10

Spielen und bauen

Der Baggerfahrer, Seite 21

Offizielles Publikationsorgan
des Neutralen Quartiervereins
St. Alban-Gellert
www.quartierkurier.ch

Impressum

Der Quartierkurier ist das offizielle Publikationsorgan des Neutralen Quartiervereins (NQV) St. Alban-Gellert für die Quartiere St. Alban, Gellert, Breite und Lehenmatt.

23. Jahrgang, erscheint 4 x pro Jahr, Auflage: 13 000

Redaktion I Martin H. Donkers (MHD, Leitung), Denis Bernhardt (DB), Alexandra Burnell (AB), Sophie Freudenberg (so), Elisabeth Grüninger Widler (EG), Olivia Kalantzis (ok), Werner Kast (WK), Michael Kunz (MK), Max Pusterla (Pu), Graziella Putrino (GP), Sigfried Schibli (bli), Caroline Schnell (CS)

Redaktionsleitung I Quartierkurier I Birsstrasse 56 4052 Basel I Tel. 078 921 85 60 I E-Mail: quartierkurier@gmx.ch

Vertretung Neutraler Quartierverein I Denis Bernhardt St. Alban-Rheinweg 96 I 4052 Basel Tel. 079 660 68 22 I E-Mail: denis@bernhardt.ch

Verlag I Friedrich Reinhardt Verlag, Rheinsprung 1 4001 Basel I Tel. 061 264 64 50 I E-Mail: verlag@reinhardt.ch

Inserate I Friedrich Reinhardt Verlag I Paula Lindner Rheinsprung 1 I 4001 Basel I Tel. 079 646 74 72 E-Mail: quartierkurier@reinhardt.ch

Grafik und Gestaltung I Friedrich Reinhardt Verlag

Redaktionstermine 2021

27. Januar	**erscheint Anfang März**
28. April	erscheint Anfang Juni
28. Juli	erscheint Anfang September
27. Oktober	erscheint Ende November

Foto: MHD

Titelbild. Was wünschen sich Kinder zu Weihnachten in diesem Jahr? Der Quartierkurier fand eine Klasse im Sevogelschulhaus und Werner Kast fotografierte drei Kinder (Bild). Der Quartierkurier dankt Ida, Fabio und Emma (und deren Eltern), dass sie sich für das Titelbild zur Verfügung gestellt haben. Unser Dank geht auch an Lehrerin Regula Wenzinger für die Unterstützung. Die Wünsche der Klasse 4b finden Sie im Schwerpunkt ab Seite 15.

Titelbild mit Fabio, Ida und Emma (v.l.n.r.), *Foto: WK*

printed in switzerland

Fotos: Staatsarchiv Basel-Stadt, Werner Kast

Gestern & heute

Neue Stadtansichten

Caroline Schnell. Bereits in den Sechzigerjahren zierten grosse, damals moderne Gebäude die Nähe des Bahnhofs. Mitte der Siebzigerjahre öffnete das Fünf-Sterne-Hotel Hilton in braunem, äusserlich eher schlichten Bau seine Türen. Für dreissig Jahre prägte es das Stadtbild am Aeschengraben, bis es 2017 innert kurzer Zeit endgültig abgerissen wurde. Blickt man heute vom Bahnhof in Richtung Aeschenplatz, ist mit den vier Bauten des Bâloise Park ein ganz neues und modernes Stadtbild entstanden. Im dominanten, 89 Meter hohen Turm werden die obersten sieben Etagen als Bürofläche genutzt, während in den restlichen Stockwerken das Mövenpick Hotel im ersten Quartal 2021 eröffnen will. Siehe auch «Quartierstrasse» auf Seite 27.

Autoren

Dieses Büchlein …

MHD. … müssen Sie nicht lesen, es sei denn, Sie interessieren sich für Musik und Kulturjournalismus. Unser Redaktionsmitglied und Autor Sigfried Schibli, studierter Germanist und gelernter Organist, schrieb lange für die Frankfurter Allgemeine Zeitung, die Basler Zeitung und heute für den Quartierkurier. Sein Berufsleben «selektive Memoiren» fasste Schibli nun in einem kleinen Werk zusammen, «ohne dazu genötigt worden zu sein». Der Titel «Fragen Sie ruhig weiter!» spricht eines seiner zahllosen Interviews an, die er in der Kulturbranche geführt hat. So treffen wir im Buch neben unterhaltsamen Anekdoten bekannte Namen an wie Karl Marx, Paul Sacher oder Marcel Reich-Ranicki, dessen Name selbst für pointierte Kritik steht. Letzterer gab Sigfried Schibli sogar noch einen guten Rat mit auf den Journalistenweg … Weniger bekannt dürfte der russische Pianist Alexander Skrjabin (†1915) sein, dessen Werk Schibli ein Buch gewidmet hat mit dem Untertitel «Grenzüberschreitungen eines promethischen Geistes». «Grosse Geister», die in unseren Quartieren gewohnt haben, beschreibt Schibli in seiner Kolumne im Quartierkurier (siehe Seite 8). Der Quartierbewohner, Ehemann und Vater von zwei Töchtern blieb jedoch bescheiden und lehnte es ab, selbst als «grosser Geist» bezeichnet zu werden. Wir bleiben dran.

Sigfried Schibli: «Fragen Sie ruhig weiter!»; Verlag Das Archiv

Sigfried Schibli (r.) im Gespräch mit Hans-Georg Gadamer (1995).
Foto: Kurt Wyss

Editorial

Liebe Leserinnen und Leser

Das Jahr neigt sich dem Ende zu und fast nichts scheint mehr so zu sein wie zu Beginn des Jahres. Doch trotz allem war 2020 lehrreich für uns als Gesellschaft und als Individuen. Durch die Pandemie haben wir viel gelernt über die Kapazitätsgrenzen des Gesundheitswesens, über wirtschaftliche Zusammenhänge, über die Tücken des Föderalismus. Wir haben gelernt, dass Homeoffice und Fernunterricht funktionieren können oder auch nicht. Und wir ertappen uns vielleicht dabei, dass wir uns an die «neue Normalität» gewöhnen (vgl. Kommentar über Masken auf Seite 24). Dass das Corona-Virus weggeht, wünschen sich auch Kinder aus dem Quartier, die zusammen mit ihrer Schulklasse unseren Schwerpunkt ab Seite 15 gestaltet haben. Verwandte im Ausland zu sehen und Frieden sind weitere immaterielle Wünsche der Schulkinder. Weil Kinder aber Kinder sind, wünschen sie sich zu Weihnachten auch Spielsachen und elektronische Geräte, wie es sich für «Digital Natives» gehört. Ebenfalls Kinderzeichnungen präsentierte die Mobile Jugendarbeit auf der Breitematte unter dem Motto «Wunschgarten 4052» (Seite 15), während vielleicht gleichzeitig Gefahrenguttransporte auf Gleisen durchs Quartier rollten. Diese stellen jedoch auf Schienen ein kleineres Risiko dar, wie auf Seite 10 nachzulesen ist. In diesem Sinne und angesichts der eingangs erwähnten Gedanken wünscht Ihnen die Redaktion des Quartierkuriers im neuen Jahr vor allem gute Gesundheit, eine schöne Weihnachtszeit und zunächst eine spannende Lektüre.

Olivia Kalantzis

Inhalt

Impressum	2
St. Alban-Gellert	4
NQV St. Alban-Gellert	10
Breite-Lehenmatt	12
Schwerpunkt	**16**
Familienseite	21
Veranstaltungen	23
Meinungen	26
Quartierrätsel	27
KulturTipps	29

Quartierelektriker GmbH
Hirzbrunnen, Gellert & Bruderholz
Die Stromspezialisten in Ihrer Nähe.
Tel. 061 691 90 10
www.quartierelektriker.ch
quartierelektriker@bluewin.ch

**Resilienz statt Stress:
Herzintelligenz® macht's möglich!!!
www.barbara-hatt.ch**

St. Alban-Ring

Begrünung kommt

E. Grüninger Widler. Im Zuge der Erneuerung von Werkleitungen im Abschnitt Hardstrasse bis Engelgasse wird die Allmend umgestaltet. Das südliche Trottoir wird breiter und mit Baumrabatten bepflanzt. Parkplätze gibt es in Längsrichtung und die Bushaltestelle Karl Barth-Platz wird behindertengerecht angepasst. Eine unterirdische Wertstoffsammelstelle soll gegenüber der Liegenschaft St. Alban-Ring 284 eingerichtet werden. Die Arbeiten werden Ende 2021 abgeschlossen. Interessierte können den Nutzungs- und Erschliessungsplan Nr. 5839 des Tiefbauamtes einsehen beim Empfang des Bau- und Verkehrsdepartements, Dufourstr. 40.

Diese Ringstrasse wird freundlicher. *Foto: EG*

Stillen Sie Ihren Unterhaltungshunger:

CLICK & COLLECT **Jetzt neu: Medien online bestellen und in der Bibliothek in Ihrer Nähe abholen oder bequem nach Hause liefern lassen.**

Stadtbibliothek Basel

www.stadtbibliothekbasel.ch

*Preis Jahresabo Basic CHF 55.– für Erwachsene ab 26 Jahre

Hardstrasse

Mehr als ein Café

Sigfried Schibli. Es hat eine Weile gedauert, bis die behördlichen Auflagen erfüllt waren und das «Kaffi König» an der Ecke Hardstrasse/Hirzbodenweg endlich eröffnen konnte. Während des langen Sommers gab es dort zwar Glaces und Desserts, aber seit Oktober ist das Lokal –weit mehr als ein Café – als Restaurant in Betrieb. Vorläufig mit einem hellen Raum und etwa einem Dutzend Tischen; bald soll ein zweiter Raum dazukommen. Im «König» wirtschaftet Geschäftsführerin Diana Lacova jeweils ab 7 Uhr morgens und bis 19 Uhr, am Samstag bis 17 Uhr. Der Eigentümer heisst zwar Daniel Gilgen und hält sich im Hintergrund, hört es aber nicht ungern, wenn man ihn «König» nennt. Ehre, wem Ehre gebührt! Die Küche bietet jeweils zwei Mittagsmenüs und andere Speisen an, zum Beispiel Flammenkuchen mit Speckwürfeli und einen liebevoll arrangierten gemischten Salat. Auf der Menükarte stehen Hörnli mit Gehacktem und Apfelmus – für 15 Franken inklusive Salatteller ein attraktives Angebot. An unserem Testtag, einem verregneten Freitag Ende Oktober, war das Lokal über Mittag gut gefüllt. Die neue Adresse im Gellert scheint sich bereits herumgesprochen zu haben.

Kaffi König, Hirzbodenweg 78

Das neue Kaffi mit «Königin» Diana Lacova *Foto: WK*

Eddie Wilde und sein Zeichnungsbuch

Unten: Skizze «Home» mit rotem Stempel

Foto: Thabea Bucher

Quartierbewohner

«Zeichnen, was man sieht»

Seit fast vierzig Jahren ist Eddie Wilde Zen-Mönch, seit mehr als zwanzig Jahren Tramchauffeur, zudem Meditationslehrer für BVB-Angestellte. Und in seiner Freizeit leidenschaftlicher Urban Sketcher.

Thabea Bucher. Als Anhänger der Urban-Sketching-Bewegung hat Eddie Wilde sich zum Ziel gesetzt, jeweils vor Ort zu zeichnen, was er zu Hause, im Quartier oder unterwegs in der Stadt sieht, und es so zu zeichnen, wie er es sieht. Unterschiedlich viel Zeit nimmt er sich bei den Skizzen in seinem kleinen Zeichnungsbuch, manchmal sind es nur 20 Minuten, manchmal eine Stunde. Er skizziert, ohne vorzuzeichnen, und setzt dann ausmalend farbige Akzente. Markenzeichen seiner Bilder bzw. seine Signatur ist ein eigener Stempel, den er jeweils mit dem Zeichnungsdatum ergänzt. Zurzeit verwendet er einen roten Stempel, auf dem er als Zen-Mönch, inkl. Schriftzug «Eddie», zu sehen ist.

Brite im letzten Leben

Einige kennen Eddie Wilde vielleicht noch von «SRF bi de Lüt» von 2012. Dort war er einer der drei Protagonisten und hiess noch Eddie Eymann. Unterdessen hat er den Namen seiner Frau angenommen. «Wilde tönt im Englischen ja so viel besser», gesteht der sympathische Grossbritannien-Fan. Dass er wahrscheinlich im letzten Leben ein Brite war, wie er sagt, zeigt sich auch in seinen Bildern: Viele haben englische Beschriftungen und hie und da sieht man eine englische Flagge. Zurzeit veröffentlicht Eddie Wilde immer wieder Bilder auf dem sozialen Netzwerk Instagram.

Instagram: @coolmonkeisai
Kontakt: mokushin@yahoo.co.uk

Eddie Wilde und seine Frau Judith würden liebend gerne wieder einen Irish Setter spazieren führen – bitte bei Interesse melden. E-Mail: j.wilde@bluewin.ch

Anthony Laissue, Hobbyfotograf ...

Foto: Werner Kast

... und sein Gewinnerbild «Wolkenfall»

Fotografie

Im Einklang mit der Natur

Werner Kast. Anthony Laissue ist von Beruf Informatiker und wohnt im Gellertquartier. In seiner Freizeit und auf Reisen widmet er sich ganz seinem Hobby, der Landschafts-Fotografie. Die Motive werden von ihm im Voraus geplant und festgelegt, entsprechend erfolgt eine intensive Vorbereitungsphase: Wie sind am geplanten Ort zu einer bestimmten Zeit die Lichtverhältnisse? Welche Schatteneinwirkung ist vorhanden? Es gibt noch unzählige andere Faktoren, die eine gute Stimmung des Fotos beeinflussen. Wichtig ist, dass man Geduld mitbringt und ausreichend Zeit zur Verfügung steht. Zu sehr früher Stunde die schönsten Sonnenauf- und -untergänge oder dramatische Wolkenstimmungen und Nachtaufnahmen festzuhalten ist für Laissue ein wichtiger Ausgleich zu seinem Beruf. Sei es in der Region oder auf Reisen, beim Fotografieren geniesst er den Tag und ist mit der Natur im Einklang. Letztes Jahr nahm er an einem Fotowettbewerb bei «Glanzlichter» teil. Von 17 000 eingereichten Fotos wurde anfangs dieses Jahres sein Foto «Wolkenfall» vom Schweizer Bölchen in der Kategorie «Moments in Nature» unter den zehn Besten ausgezeichnet. Das ist sehr erfreulich – der Quartierkurier gratuliert herzlich! Für Fotoliebhaber lohnt sich ein Blick auf die Homepage: www.anthonylaissue.com.

Wenn das Leben etwas langsamer wird.

senevita
Gellertblick

Wohnen im Alter – selbstbestimmt und sicher – www.gellertblick.ch

Senevita Gellertblick, St. Jakobs-Strasse 201, 4052 Basel, Telefon 061 317 07 07
gellertblick@senevita.ch, www.gellertblick.ch

Corinne und Kimi an der Birs *Foto z. V. g.*

Ein Hai in der Birs?

EG. Den «Birshammerhai» und andere Geschichten lernen wir im neuen Buch von Corinne Maiocchi kennen. Seit 2013 schreibt die ehemalige Quartierkurier-Redaktorin auf ihrem Birsblog – mal heiter bis tiefgründig, mal witzig bis wütend – über ihren Alltag an Birs und Rhein. Nach Einzug des Terriers Kimi in ihre Schreibstube muss sie sich diese allerdings teilen: «König» Kimi entpuppte sich schnell als talentierter Blogger, der gerne seine ganz eigene Sicht auf die Geschehnisse am Wasser kundtut.

Anlass geplant

Unter dem Titel «Buch, Keramik, Bild, Kleid» war in der Freien Musikschule im Gellertpark ein Event mit Autorenlesung geplant, unterstützt vom NQV St. Alban-Gellert. Der Anlass musste leider aus aktuellen Gründen abgesagt werden. Corinne Maiocchi, Violeta Karalic, Christa Lehmann und Dagmar Sens-Kirchenbauer hoffen, dass ihr Anlass baldmöglichst nachgeholt werden kann.

Birsblog: www.corinnemaiocchi.ch

St. Alban-Vorstadt

Umnutzung «Rheinhof»

Red. Der ehemalige Hauptsitz des Gesundheitsdepartements an der St. Alban-Vorstadt 25/27 bleibt im Eigentum von Basel-Stadt. Dies hat der Regierungsrat Ende Oktober entschieden. In den oberen Geschossen entstehen altersgerechte Mietwohnungen, im Erdgeschoss ist eine öffentliche Nutzung geplant. Diese soll den Quartiercharakter erhalten und sich in die bestehende Umgebung einfügen. Bis zum Start der Renovation ist eine Zwischennutzung vorgesehen.

alltag
im Quartier

Die Eifersüchtigen

Über Schönheit und Kunst lässt sich streiten. Gerade über illegale Kunst wie Graffitis. Ist eine Betonwand «schön»? Ein Architekt würde das bejahen, Menschen, die in Städten mit vielen Betonwänden leben, eher nicht. Und da es in Städten mehr Mauern als Natur gibt, wuchern eben Graffitis. Schon in früheren Zeiten wurden Parolen mit Kreide und mit Farbe an öffentliche Wände gemalt. Heute gestaltet es sich einfacher mit einer Spraydose aus dem Baumarkt. Immer noch sind es Parolen und oft auch «Tags», dem englischen Wort für Markierung. Sprayer markieren Gleichgesinnten: «Ich war hier!» Aus Buchstaben dieser «Tags» entwickelten sich kunstvolle Schriftzüge. Aus Strichmännchen wie denjenigen von Harald Nägeli, dem Sprayer von Zürich, entwickelten sich imposante Figuren und farbige Grossbilder, bei denen sogar Fachkundige staunen. Schliesslich kommt «Kunst» auch hier von «Können». Einige Sprayer schaffen es in Galerien. Für Werke vom britischen Streetart-Künstler Banksy werden siebenstellige Beträge bezahlt. Das löst Neid aus, auch in der Graffiti-Szene. Doch wer nichts kann, kann immerhin noch mit einer Spraydose Werke von legalen Künstlern zerstören. So geschehen auf dem Fussgängersteg der Schwarzwaldbrücke. Die Basler Zeitung bezeichnete die Urheber der «Beschädigungen» treffend als «eifersüchtige Sprayer». Im Moment scheinen sich die Wellen auf der Brücke gelegt zu haben, es herrschen schliesslich kühlere Temperaturen. So erfreuen die renovierten Werke der Basler Street-Art-Meile Fussgänger, Velofahrer und Kunstinteressierte. Siehe Quartierbild, Seite 26.

Martin H. Donkers

Grabstein auf dem Wolfgottesacker: Bernd Spiessl *Foto: Wikipedia*

Grosse Geister

Kompetenter Chirurg

Sigfried Schibli. Zugegeben, wenn ich nicht vom geplanten Abriss der nicht geschützten kleinen Villa am Rennweg 24 im Gellert gehört hätte, wäre mir der Name Bernd Spiessl bis heute unbekannt. Aber manchmal spricht sich etwas herum, an das dann auch ein Name geknüpft ist, und in diesem Fall ist es sogar ein recht bedeutender. In diesem klassizistischen Wohnhaus, eingeklemmt zwischen zwei neueren Gebäuden, führte der deutsche Kieferchirurg Bernd Spiessl (1921–2002) viele Jahre lang seine Praxis für Kieferchirurgie. Das Briefkastenschild weist bis heute «Prof. Dr. med. B. Spiessl» als Besitzer der Stadtvilla aus. Spiessl hatte nach dem Zweiten Weltkrieg und seiner Kriegsgefangenschaft in München Medizin und Zahnmedizin studiert. 1965 erhielt er einen Ruf als ausserordentlicher Professor auf den neu geschaffenen Lehrstuhl für Kiefer- und Gesichtschirurgie an der Universität Basel. Noch Jahre nach seiner Emeritierung 1987 empfing er Patientinnen und Patienten in seiner Praxis im Gellert. Spiessl war ein Pionier der modernen Tumorchirurgie im Kopf-Halsbereich. Er wirkte bahnbrechend für die Methode der Osteosynthese, also der operativen Verbindung von Knochen oder Knochenteilen im Gesichtsbereich. An seine medizinischen und wissenschaftlichen Leistungen erinnert das internationale Bernd-Spiessl-Symposium, das seit 2005 alljährlich im Zentrum für Lehre und Forschung des Basler Universitätsspitals stattfindet. Und nicht wenige Quartierbewohnerinnen und -bewohner erinnern sich mit leiser Wehmut an den ebenso freundlichen wie kompetenten Mediziner.

Tertianum Momente
– unsere Angebote individuell wie SIE!

Stilvolles Wohnen an urbaner Lage, mit exzellentem Service, in völlig unabhängigen Wohnungen und bei Bedarf auf ein breites Angebot an Pflegedienstleistungen gestützt – dafür steht die von Herzog & de Meuron gebaute Seniorenresidenz im «Joggeli».
Die Urbanität des Fussballstadions und des Shoppingcenters, die Nähe zum Erholungsraum Grün 80 und die Zentrumsnähe (in 14 Min. mit dem ÖV im Herzen von Basel) überzeugt.
Der Gast steht mit seinen Bedürfnissen im Zentrum. Die Pensionspreise beinhalten neben den Aktivitäten und Veranstaltungen auch die tägliche Hauptmahlzeit, sowie die wöchentliche Reinigung. Das «Rundum-sorglos-Paket» klingt verlockend, ist jedoch nicht für jeden obligatorisch das Richtige.
Viele Senioren möchten sich wohnlich verkleinern, aber der Gedanke an einen späteren erneuten Umzug, im Fall einer Pflegebedürftigkeit, lässt die Vorfreude schwinden. Genau dafür hat die Tertianum Residenz das Angebot «À-la-carte» kreiert. Es richtet sich an jung gebliebene und vitale Menschen, welche den wohnlichen Rahmen und die erstklassigen Dienstleistungen der Residenz schätzen aber (noch) nicht zwingend in Anspruch nehmen möchten. Alle Angebote des Hauses stehen auf Abruf bereit. Für Sicherheit sorgt der 24h Notruf und die hausinterne Spitex.
Auf Wunsch lässt sich das «À-la-carte»-Angebot unverzüglich in das «Rundum-sorglos-Paket» anpassen. Mit diesem Schritt bleiben Sie selbständig, aktiv und neugierig. Das sind wichtige Elemente für eine hohe Lebensqualität. Lernen Sie die Qualität und Vorzüge bei einer individuellen Besichtigung kennen.

Lassen Sie sich beraten, wir sind gerne für Sie da.

TERTIANUM

Tertianum Residenz St. Jakob-Park • St. Jakobs-Strasse 395
4052 Basel • T 061 315 16 16 • stjacobpark@tertianum.ch

Kinder im Quartier

«Alles merken können»

Lia, 10, lebt im Gellert. *Foto: EG*

Lia, was gefällt dir an unserm Quartier?
Dass wir im Sommer im Rhein schwimmen können gar nicht weit von hier, finde ich gut.

Hast du Geschwister?
Ich habe zwei Brüder, die 14 und 17 Jahre alt sind und mit denen ich manchmal Dart spiele oder Ping-Pong in unserem Garten.

Wo gehst du zur Schule?
Ich bin im Sevogelschulhaus und gehe in die fünfte Klasse. Meine liebsten Fächer sind Sport und Mathe, und seit diesem Schuljahr auch Englisch, das neu dazugekommen ist.

Deine Freizeitbeschäftigungen?
Ich bin im LCB [Leichtathletikclub Basel] und spiele Klavier und Tennis. Am Samstag gehe ich in die Pfadi und ich spiele in unserem Garten mit meiner Freundin. Wir passen dann oft auf ein Baby aus der Nachbarschaft auf. Es ist ein Jahr alt.

Gibt es etwas, was du gar nicht gerne machst?
Die Wohnung staubsaugen.

Was hast du am meisten vermisst in der Corona-Zeit?
Die anderen Schüler und die Lehrer. Es war langweilig! Aber es war gut, dass wir uns die Aufgaben, die wir bekamen, selbst einteilen durften.

Was würdest du gerne können?
Wenn wir einen Test in der Schule haben, mir vorher alles sofort zu merken, ohne lange darauf lernen zu müssen.

Wenn du dir etwas wünschen könntest?
So Tennis zu spielen wie Roger Federer!

Dein Weihnachtswunsch?
An ein Turnier von Roger Federer gehen zu können.

Interview: E. Grüninger Widler

Karl Barth-Platz

Hypokras aus der Apotheke

Seit rund 20 Jahren stellt Apotheker Stephane Haller den Hypokras her, der jeweils am 1. Januar anlässlich des *Neijoorsaadringge* am Dreizackbrunnen unten am Münsterberg aus der Brunnenröhre der Basler Bevölkerung kredenzt wird.

Max Pusterla. Den Basler Hypokras kennt man seit dem Mittelalter. Er wird aus verschiedenen roten und weissen Weinen hergestellt. Zucker, Zitronenschale, Zimt, Nelken, Ingwer, Koriander, Kardamom und Muskatnuss werden als Gewürzmischung beigegeben. Stephane Haller nimmt für seinen Hypokras spanischen Vino tinto und die traditionelle Gewürzmischung der E. Zunft zum Goldenen Stern, die geheim ist und bleibt. Die rund 100 Liter, die jeweils kurz vor Weihnachten in der Apotheke am Karl Barth-Platz angesetzt werden, stiftet Haller der Zunft. Ob er dieses Jahr seinen Hypokras ansetzen kann, weiss er noch nicht. Der Dreizackbrunnen an der Freien Strasse ist momentan weggeräumt. Und ein allfälliger Ersatzort für die Neijoorsaadringgede ist noch nicht bestimmt.

Apotheker und Beizer: Stephane Haller vor dem Restaurant Gellert an der Urs Graf-Strasse *Foto: WK*

Restaurant gerettet
Hallers Apotheke, die er schon über zwei Jahrzehnte führt, ist eine typische Quartier-Apotheke. Sie versucht, ihren Kunden das Leben so angenehm wie möglich zu gestalten. Dazu gehören auch Hauslieferungen, die je nach dem auch noch ein Pfünderli vom Begg in der Nähe enthalten können. Lange Zeit war der Drive-In-Schalter an der Karl Jaspers-Allee eine Exklusivität, die von der motorisierten Stammkundschaft mit diskreten Spezialwünschen gerne genützt wird. Seit gut zwei Jahren ist Stephane Haller aber nicht nur Apotheker, sondern auch Beizer. Als dem gleich an die Apotheke anschliessenden Restaurant Gellert die Schliessung drohte, sprang er ein und übernahm das Lokal. Dank gutem Personal brachte er es wieder auf Vordermann.

Das schöne Foto trügt: Hier fährt gerade Essigsäureanhydrid über die Schwarzwaldbrücke. www.bit.ly/3201cKx *Foto: MK*

Gefahrguttransporte

«Ein Restrisiko bleibt»

Denis Bernhardt. Nach dem Anlass der «Neuen Gruppe Bahnhof» am 20. Oktober schläft man nicht besser – aber man weiss wenigstens Bescheid, was alles durch Basel und damit auch durch unsere Quartiere transportiert wird! Die Interessegruppe, die sich mit der Raumentwicklung rund um den Bahnhof SBB beschäftigt, organisiert immer wieder Informationsveranstaltungen. Dieses Mal ging sie mit Vorträgen und einem Podiumsgespräch der Frage nach, welches Risiko von den Gefahrguttransporten beim (Personen-)Bahnhof SBB ausgeht. Gefahrguttransporte durch einen Personenbahnhof? Ja, Sie haben richtig gelesen. Pro Jahr rollen durch den Bahnhof SBB rund 700 000 Tonnen (!) als gefährlich klassifizierte Güter. Zum Vergleich: Durch den Badischen Bahnhof rollen immerhin noch acht Millionen Tonnen jedes Jahr. Unsere Quartiere (St. Alban, Gellert, Breite, Lehenmatt) liegen genau in diesem «Bahnypsilon». Die gute Nachricht lautet, dass die Transporte mit der Bahn das kleinste Risiko darstellen, die Sicherheitslage aufgrund der immer strengeren Vorschriften sich stetig verbessert und dass effektiv sehr wenige Unfälle vorkommen. Wie Regierungsrat Lukas Engelberger, der unseren Kanton vertrat, jedoch richtig vermerkte, bleibt immer «ein Restrisiko». Erstaunt nahm das Publikum zur Kenntnis, dass ohne diese Transporte unser modernes Leben nicht funktionieren würde. Die sogenannten «gefährlichen» Stoffe kommen, natürlich in verdünnter Form, in jedem Haarshampoo oder Farbkessel vor. Der NQV St. Alban-Gellert prüft, ein Podium in dieser Art für unsere Quartiere zu veranstalten – Sicherheit geht uns alle an.

Junge Ärztefamilie mit 2 Kindern sucht im Gellert ein Stadthaus zum Kauf. Bitte um Kontakt über **m.traber@me.com** oder 078 696 48 46. Prämie bei Erfolg!

Quartierflohmi

An der frischen Luft

Irina Arbuzova. Seit 2018 schmückt sich im Frühherbst das Gellertquartier mit bunten Luftballons: Zeit für den beliebten Quartierflohmi, wo die Quartierbewohner vor der eigenen Haustür wenig benutzte, aber immer noch wertvolle Sachen verkaufen können. Dieses Jahr hat der Flohmi am Sonntag, 6. September stattgefunden, trotz Corona. Zwar ein bisschen ungewöhnlich – zusammen mit den Nachbarn aus der Breite und St. Alban, die ihren Markt im Frühling absagen mussten. Der vom NQV St. Alban-Gellert unterstützte und finanzierte Anlass hatte grossen Erfolg, macht er doch unsere Quartiere bewegt und lebendig. In Zeiten, wo soziale Kontakte eingeschränkt sind, haben die Menschen sich gefreut, an der frischen Luft miteinander kommunizieren zu können. Zum Glück spielte auch das Wetter mit. Viele nutzten den Anlass zum Verkauf der Gegenstände, die sie während des Lockdowns aus den Kellern geräumt hatten. Das OK Quartierflohmi war froh, dass die Mehrheit der Teilnehmenden die Schutzmassnahmen respektiert haben. Wir freuen uns schon auf das nächste Jahr und hoffen auf erneutes Wetterglück und auf eine entspanntere Pandemie-Situation.

Rock'n'Roll mit Little Chevy

Foto: WK

Foto: z. V. g

Foto: MK

Anzeige

Dr. med. Yavuz CINBIŞ
Facharzt für Urologie FMH
Schwerpunkt Operative Urologie

Urologie Praxis am Bethesda Spital
Gellertstrasse 140 CH-4052 Basel
Tel: 061 511 10 00

Die Praxis bleibt vom 24.12.2020–03.01.2021 geschlossen. Das Praxisteam wünscht allen Patienten frohe Festtage und für das neue Jahr 2021 viel Glück und Gesundheit!

Öffnungszeiten
Montag: 08:00–12:00 und 14:00–17:00
Dienstag–Freitag: 08:00–12:00 und 13:20–17:00

Termine können per Telefon oder per Mail vereinbart werden.
praxis.cinbis@hin.ch

Für eine präzisere Prostata-Krebs-Diagnose arbeiten wir seit Neuem mit einem hochauflösenden Ultraschallgerät.

Schriftliche GV

Beata Wackernagel. Coronabedingt fand die Mitgliederversammlung des NQV St. Alban-Gellert dieses Jahr auf schriftlichem Weg statt. Der Vorstand hat sich sehr gefreut, dass 193 Mitglieder den Abstimmungsbogen zurückgeschickt haben. Alle Fragen zu Protokoll, Tätigkeitsbericht, Jahresrechnung, Wahl der Revisoren und Mitgliederbeitrag wurden mit grossem Mehr angenommen. Details zur Auszählung werden den Mitgliedern mit dem nächsten Schreiben zugestellt. Der Vorstand freut sich aber auch darauf, im 2021 wieder eine MV im gewohnten Rahmen, mit Begleitprogramm und Apéro durchzuführen.

Dalbestamm

Wir machen weiter!

Der Dalbestamm lebt. Das Dalbe-Dörfli rund um den Platz beim Goldenen Sternen weist Besonderheiten und Attraktionen auf wie kein anderes Quartier in der Stadt. Und natürlich lebt das Dörfli von den vielen interessanten Menschen, die hier wohnen oder arbeiten. Da ist es nicht überraschend, dass ein Stamm auf Anklang stösst. Vor drei Jahren gestartet, nehmen mittlerweile rund 20 Personen teil – auch aus dem weiteren Umfeld. Unser Gastgeber ist Shiva vom Restaurant Papiermühle im St. Alban-Tal 35. Wir machen weiter am Donnerstag, 28. Januar, ab 17 Uhr. Kommen Sie vorbei!

Paul Rüst, St. Alban-Rheinweg

Rückblick und Ausblick

Etwas zögerlich haben wir es gewagt, Anfang Oktober zu unserem monatlich stattfindenden Stammtisch im Café Restaurant Gellert einzuladen. Wird wohl überhaupt jemand kommen, gehen wir ein zu grosses Risiko ein, haben wir uns gefragt. Doch erfreulicherweise trafen sich dann neun Quartierbewohnerinnen und -bewohner zu einer fröhlichen Runde. Doch kurz danach stiegen die Corona-Fallzahlen wieder an und eine neue Verordnung trat in Kraft, die solche Treffen vorläufig verunmöglicht. Doch für uns Quartierbewohner bedeutet das ja nicht, dass man sich nicht trotzdem treffen kann. Melden Sie sich bei Ihren Nachbarn und Bekannten und erkunden gemeinsam das Quartier. Ein Spaziergang mit Abstand und wenn nötig mit Maske ist auch im Winter eine gute Idee.

Wie für alle Privatpersonen, Firmen, Vereine, eben für jeden von uns, war das bald vergangene Jahr auch für den NQV schwierig. Dies vor allem, weil einer unserer Hauptschwerpunkte, das Vernetzen der Quartierbewohner durch Veranstaltungen, nur beschränkt stattfinden konnte. Trotzdem gibt es auch Erfreuliches vom Jahr 2020 zu berichten. So wurde die Büchertauschbörse am St. Alban-Rheinweg eröffnet, die bestens funktioniert. Der gemeinsame Quartierflohmi St. Alban, Gellert und Breite bot ein buntes, fröhliches Gewusel im Quartier und auch der Quartierkurier konnte pünktlich 4 x erscheinen.

Wir wünschen allen Quartierbewohnerinnen und -bewohnern, auch unter den erschwerten Bedingungen, eine besinnliche Adventszeit, ein schönes Weihnachtsfest und vor allem – gute Gesundheit. Wir freuen uns darauf, im nächsten Jahr wieder mit neuem Schwung für die Bewohnerinnen und Bewohner vom St. Alban-Gellert da zu sein.

Im Namen des Vorstands des NQV St. Alban-Gellert
Beata Wackernagel

NQV-Beitrittserklärung

Name _____

Adresse _____

E-Mail _____

NQV St. Alban-Gellert I Postfach 57, 4020 Basel,
oder per E-Mail: mail@nqv-alban-gellert.ch

Sascha Visnjic empfiehlt die neuen, wiederverwendbaren Bienenwachstücher. *Foto: MHD*

St. Alban-Rheinweg

Fair Trade in der Breite

MHD. Ob Corona oder Weihnachten – in Zeiten der Besinnung denken manche wieder über fairen Handel nach. So hat der Claroladen im Quartier den «Lockdown» gut überstanden. Die elf Mitarbeiterinnen und Sascha Visnjic, der neue Mann im Team, bedanken sich bei allen Kundinnen und Kunden. Wie in jedem Jahr bietet der Claro Weltladen in der Breite wieder interessante Geschenkideen. Zum Beispiel die neuen Kinderbücher mit interkulturellen Themen, oder Holzspielzeug vom Atelier Passage, einer Institution mit integrativen Arbeitsplätzen. Nicht neu, aber immer noch sehr beliebt sind die schlichten Bienenwachskerzen von Hongler, der ältesten Kerzenmanufaktur in der Schweiz. Auch Schals können empfohlen werden, oder Schmuck aus verschiedenen Ländern des Weltsüdens. Nicht zu vergessen die fair gehandelten Lebensmittel, gerne individuell verpackt in einem Korb. Schliesslich gibt es nebst guten Weinen neu einen alkoholfreien Prosecco – zum Anstossen auf ein faires und gesundes neues Jahr!

Claro Weltladen Breite
St. Alban-Rheinweg/Schauenburgerstrasse 3
Veloparkplätze vorhanden

Öffnungszeiten im Advent
Sa, 5., 12. und 19. Dez. durchgehend
09 bis 17 Uhr; 24. Dez. 09 bis 16 Uhr.

www.claro.ch

St. Alban-Rheinweg

«Unendliche Dimension»

Ein Künstler erzählt Geschichten und hält diese weltweit auf Messingtafeln fest.

Max Pusterla. Kcymaerxthaere – ein alternativer Planet, der mit unserem koexistiert – so will es Eames Demetrios. Der Wortteil «Kcamaerx» umschreibt die Physikalität des Planeten und «xthaere» die beinahe unendliche Dimension des Universums. Und die Wohngenossenschaft Albanrheinweg stellt dank dem Künstler aus Los Angeles einen «Teil» dieses Universums dar. Dokumentiert wird dies durch eine Messingplatte, die am St. Alban-Rheinweg 140 einen würdigen Platz gefunden hat und in deutscher und englischer Sprache die Geschichte «Eine gefährliche Überfahrt» (A Dangerous Crossing) erzählt. Bis heute wurden vom amerikanischen Künstler in mehr als 30 Ländern, verteilt auf alle fünf Kontinente, nicht weniger als 142,5 Platten platziert. Jede von ihnen erzählt eine Geschichte, die zu ihrer Umgebung einen Bezug hat. In Basel ist dies der Rhein.

Auf der Suche nach Botschaften

Zum Künstler und seinem Bezug zu Basel: Eames Demetrios ist der Enkel von Charles und Ray Eames, den Designern der weltberühmten Eames Sessel, die vom Schweizer Familienunternehmen Vitra hergestellt werden. Als Eames Demetrios vor einigen Jahren bei Vitra zu Gast war, traf er auf den Fotografen Christian von Scharpen, der dort arbeitete und in der Wohngenossenschaft Albanrheinweg wohnte. Da Demetrios auf seinen Reisen immer auf der Suche nach neuen Standorten für seine Botschaften ist, kam ein entsprechender Kontakt zustande. Das Resultat: Kcymaerxthaere hat jetzt auch einen Ableger in Basel. Übrigens: die fehlende Hälfte der 142,5-ten Plakette ist für den Mond reserviert. www.tiny.cc/ueberfahrt

Kunstprojekt in Basel: «Eine gefährliche Überfahrt» am St. Alban-Rheinweg *Foto: Pu*

Aufruf

Lichtverschmutzung

Red. Gerade in der dunklen Jahreszeit können viele Menschen schlecht schlafen. Grund ist die «Lichtverschmutzung»*. Dieses Phänomen ist bekannt von nächtlichen Satellitenbildern der Erde, kommt aber auch in unseren Quartieren vor. Sei es durch Strassenbeleuchtung, von Baustellen oder Grossbauten (Abb.). Leiden auch Sie unter Lichtverschmutzung? Schreiben Sie uns und senden Sie uns Ihr Foto aus dem Quartier. E-Mail: quartierkurier@gmx.ch

*www.tiny.cc/lichtverschmutzung

Wahrzeichen und «Leuchttürme» am Rhein. *Foto: WK*

Quartier entdecken

B wie Breite

Max Pusterla. Die aktuelle Ausgabe des Magazins B wie Basel befasst sich hauptsächlich mit dem Breite-Quartier. In ihrem Vorwort schreibt Chefredaktorin Christiane Widmer: «Diese Ausgabe hat das Breite-Quartier zum Thema: ein Quartier, das sehr vielfältig ist, wie unsere Luftaufnahmen zeigen (…). Auch die Geschichte der Breite ist eine sehr wechselvolle: von der fruchtbaren Auen-Landschaft über die ersten Arbeitersiedlungen bis zum beliebten Wohnquartier am Rhein oder an der Birs.» Wir haben die Ausgabe vorerst einmal durchgeblättert – jetzt liegt sie auf unserem Nachttischli – und sind da schon auf Dinge gestossen, die wir noch nicht kennen, obwohl wir schon seit rund 40 Jahren im Quartier ansässig sind. So wird es wohl vielen Bewohnerinnen und Bewohnern auch gehen, die sich damit einige unterhaltsame und lehrreiche Lektürestunden gönnen – lesenswert!

Von der Kirche zum Konzertsaal *Foto z. V. g.*

Don Bosco

Hier spielt die Musik

Sigfried Schibli. Das Musik- und Kulturzentrum Don Bosco ist eröffnet: Das hölzerne Kreuz ist abmontiert, die braunen Kirchenbänke sind weissen Kunststoffstühlen gewichen, und an den hellen Wänden hängen jetzt Akustiksegel. Drei Wochen vor der offiziellen Eröffnung im Oktober fand im neuen Musik- und Kulturzentrum Don Bosco in der ehemaligen katholischen Kirche ein öffentliches Konzert der Basler Musik-Akademie statt. Fortgeschrittene Studentinnen und Studenten gaben, begleitet vom Kammerorchester Basel unter der Dirigentin Teresa Riveiro Böhm, ein stark beachtetes Solistenkonzert mit Werken von Mozart, Hummel, Tschaikowsky und Ibert.

Akustik statt Hall

Das Publikum, das die Reihen dicht besetzt hielt, kam in den Genuss hoch professioneller Interpretationen und konnte sich überdies einen Eindruck von der Akustik des neuen Konzertsaals verschaffen. An die Stelle des früheren Kirchenhalls ist eine nicht allzu füllige, natürlich und klar wirkende Akustik getreten, die sich auf den ersten «Blick» gut für Musikdarbietungen eignet. Dafür, dass die Breite zu einem Hotspot der Musik werden kann, dürften die im neuen Zentrum angesiedelten Klangkörper sorgen: neben dem Kammerorchester Basel die Basel Sinfonietta, die Orchester der Musik-Akademie und die Basler Mädchenkantorei.

Zürcherstrasse

Kiosk bleibt offen

Pu. In unserer letzten Ausgabe vermeldeten wir unter dem Titel «Fertig Znüni», die Schliessung des von der GAW betriebenen Kiosks auf der Liestaleranlage. Inzwischen ist das gegenüberliegende BREITE-Hotel in die Bresche gesprungen, hat den Kiosk mit dem bisherigen Personal übernommen und führt den Betrieb nun als BREITE-Kiosk weiter.

St. Alban-Rheinweg

«Zu viele Parkplätze»

Sigfried Schibli. Seit einigen Jahren ist die Strecke vom Mühlenberg bis zum Birsköpfli in der Breite eine Veloschnellstrasse, die von Pedaleuren rege genutzt wird. Zum Schrecken mancher Fussgängerinnen und zum Verdruss von Autofahrern, die damit leben müssen, dass die Drahtesel auf dieser Strasse nebeneinander fahren dürfen und grundsätzlich Vortritt haben. Nach Meinung des Verkehrsclubs beider Basel gibt es in der Breite und überhaupt auf der Welt nicht zu wenige, sondern zu viele Parkplätze: «Was könnte man nicht alles mit den frei werdenden Flächen anfangen, wenn es keine geparkten Autos gäbe? Allein die öffentlichen Parkplätze belegen in Basel-Stadt rund 45 Fussballplätze», rechnet der Interessenverband der Autoskeptiker vor.

Apéro für Überzeugte

Auf den 12,5 Quadratmetern eines einzigen Parkplatzes könnten mindestens acht Velos abgestellt werden, berechnet der VCS und empfiehlt «mehr flächendeckendes Pendeln und weniger Parkplätze». Um auf dieses Anliegen aufmerksam zu machen, offerierte der Club an einem sonnigen Spätsommertag am St. Alban-Rheinweg Früchte, Apéro-Gebäck und Getränke. Die Polizei hatte den VCS-Aktivisten dafür grosszügig drei Parkplätze in der blauen Zone reserviert. Der Haken an der gut gemeinten Aktion gegen den überhand nehmenden Autoverkehr war nur der, dass sie naturgemäss vor allem die bereits Überzeugten erreichte, also die Velofahrenden. Autobenutzer hätten an jenem Freitag gar keinen Parkplatz finden können.

VCS-Aktion: Vortritt für Velofahrende *Foto: bli*

Anzeige

Ein Spital der besonderen Klasse

Das Bethesda Spital im Basler Gellertquartier gehört zu den Mitgliedern der «Swiss Leading Hospitals» und zeichnet sich damit durch höchste Qualitätsmerkmale aus.

Um zu den Champions zu gehören, bedarf es ausserordentlicher Leistungen. Dies gilt nicht nur für den Spitzensport, sondern auch für Spitäler. Einige der besten Spitäler der Schweiz sind im Verbund der Swiss Leading Hospitals (SLH) vereint. Dabei handelt es sich um 18 erstklassige und unabhängige Privatspitäler in der Schweiz, welche das Attribut «BEST IN CLASS» in verschiedensten Ansprüchen erfüllen. Das Label hilft uns, unsere eigenen Ansprüche nach aussen sichtbar zu machen», bringt es Janine Altwegg, Qualitätsmanagerin im Bethesda Spital, auf den Punkt. «Neben der gehobenen Infrastruktur ist für uns die familiäre Atmosphäre und die patientenorientierte Versorgung wichtig, denn das Wohlbefinden und die Bedürfnisse unserer Patienten stehen bei uns im Zentrum», betont Altwegg. «Dies ist für die Patienten spürbar und darin unterscheiden wir uns auch von anderen Kliniken». Von den geleisteten Vorzügen profitieren nicht nur die privat Versicherten, sondern auch alle halbprivat oder allgemein Versicherte.

bethesda SPITAL

Bethesda Spital | Gellertstrasse 144 | 4052 Basel | Tel. +41 61 315 21 21
info@bethesda-spital.ch | www.bethesda-spital.ch

Im Bethesda Spital erhalten Allgemeinversicherte auf Wunsch ein Einzelzimmer.
Mehr zum Komfortwunsch unter bethesda-spital.ch/allgemein.

Mobile Jugendarbeit

Kreative Ideen

Thabea Bucher. Ziel des Angebots «Wunschgarten 4052» ist es, zusammen mit Kindern und Jugendlichen im Alter von 8 bis 12 Jahren etwas über unsere Gesellschaft und Ökologie zu lernen. Blumen und Pflanzen in der Stadt symbolisieren die Vielfalt der Natur, das Zusammenleben und vieles mehr. Seit Frühling streuten die Künstlerin Füsun Ipek und der Jugendarbeiter Michel Eisele ihre Ideen und sammelten Blumen- und Pflanzenzeichnungen von Kindern und Jugendlichen (der Quartierkurier berichtete). Im Sommer zeichneten und malten sie an Mittwochnachmittagen auf der Breitematte zusammen mit den Kindern und Jugendlichen. Alle Muster des Malbuchs waren aus Fragmenten der Kinderzeichnungen gestaltet. Anlässlich der Vernissage des Postkarten-Malbuchs im September besuchte der Quartierkurier den Stand «Wunschgarten 4052» auf dem Breitemarkt (Foto). Auch wenn es jetzt draussen kälter wird, geht es bei der Mobilen Jugendarbeit Basel und Riehen weiter, denn an kreativen Ideen fehlt es nicht. www.mjabasel.ch

Blumige Zeichnungen am Breitemarkt: Jugendarbeiter Michel Eisele (l.) und Künstlerin Füsun Ipek *Foto: Thabea Bucher*

Neutraler Quartierverein Breite-Lehenmatt

Neuer Vorstand

Pu. An seiner 135. Generalversammlung erhielt der NQV Breite-Lehenmatt einen neuen Vorstand. Die zurückgetretenen Mitglieder Alexandra Nogawa, Remo Ley, Beatrice Wenk und Andreas de Sousa wurden durch Paul Wichert (Vizepräsident), Joël Schreyer (Kassier), Luqman Zafar, Martin Remeder und Rita Rüedi-Andermann ersetzt. Präsident Stefan Fluri wurde für zwei weitere Jahre in seinem Amt bestätigt. Grösstes Problem des Vereins sind die Finanzen, da sein Publikationsorgan «MiiQuartier» nach wie vor nicht selbsttragend ist und dadurch das Vereinsvermögen schrumpfen lässt.

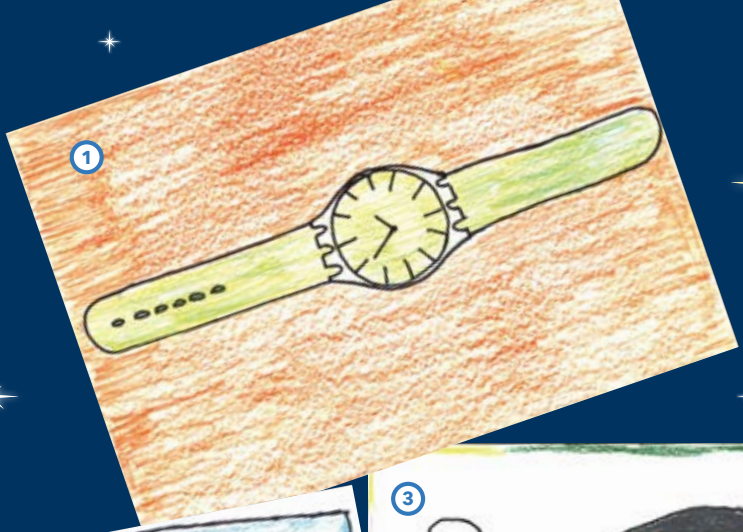
Schwerpunkt

Was Kinder sich wünschen

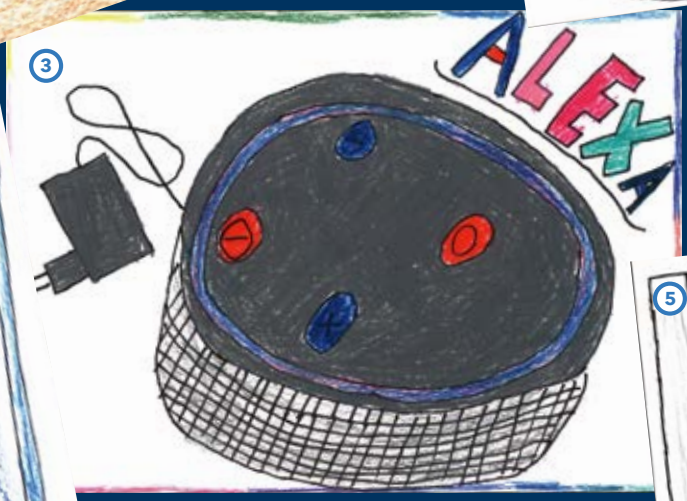
Olivia Kalantzis. Die Kinder der Klasse 4b der Primarschule Sevogel zeichneten ihre Weihnachtswünsche und fassten sie in Worte. Wir freuen uns, die Bilder im Quartierkurier auf der nächsten Doppelseite zu präsentieren, und hoffen, dass alle diese Wünsche in Erfüllung gehen.

Bildlegenden folgende Doppelseite

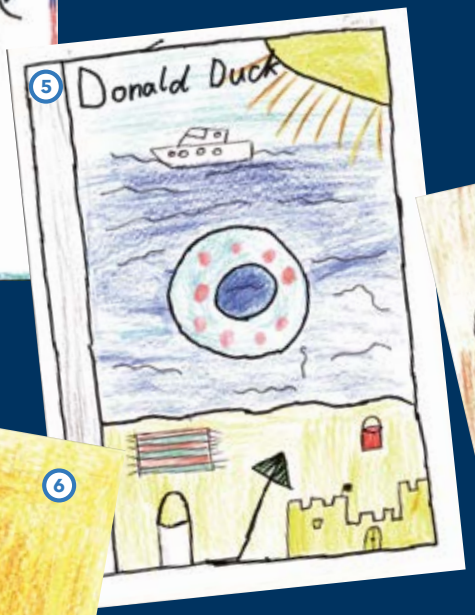
1. Ida: «Ich wünsche mir eine Swatchuhr.»
2. Ava: «Ich wünsche mir Schlittschuhe zu Weihnachten.»
3. Leandro: «Ich wünsche mir Alexa. Das ist wie eine Boom Box, aber sie ist besser, einfach cool.»
4. Dylan: «Ich wünsche mir FIFA 21 zu Weihnachten.»
5. Emma: «Ich wünsche mir ein Donald Duck-Buch.»
6. Ariadna: «Ich wünsche mir eine Boom Box.»
7. Matteo: «Ich wünsche mir ein PSG-Shirt, weil das meine Lieblingsmannschaft ist.»
8. Helena: «Ich wünsche mir, dass es kein Coronavirus mehr gibt.»
9. Aidan: «Ich wünsche mir eine Nintendo Switch.»
10. Adèle: «Ich wünsche mir eine Boom Box.»
11. Moritz: «Ich wünsche mir einen Boxsack.»
12. Zita: «Ich wünsche mir, dass Corona weggeht.»
13. Fabio: «Ich wünsche mir eine Nintendo Switch.»
14. Domenico: «Ich wünsche mir einen Computer.»
15. Felix: «Ich wünsche mir, dass überall Frieden herrscht.»
16. Christopher: «Ich wünsche mir ein neues FCB-Trikot.»
17. Xavier: «Ich wünsche mir ein iPad touch.»
18. Kimi: «Ich wünsche mir die PlayStation 5.»
19. Koki: «Ich wünsche mir ein Spielzeugschiff.»
20. Rozerin: «Ich wünsche mir, dass ich in die Türkei zu meiner Tante gehen kann, weil sie schwanger ist.»


1

2

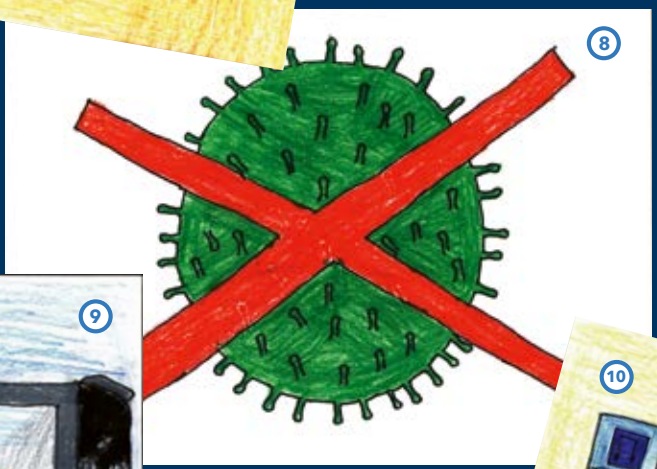

3
ALEXA

4
21
FiFa


5
Donald Duck

6
Believer
Dance
Lolipop
Black pink
Schokolade
Marmelade

7


8

9

10

Bildlegenden auf Seite 15

HAUSARZT – PRAXIS am Karl Barth-Platz
Dr. med. Marianne M. Tanner-Sudholz
Praktische Ärztin FMH
Specialist in General Internal Medicine SGAIM

Seit über 15 Jahren

Hardstrasse 126 · CH - 4052 Basel **Tel. 061 311 42 21** · Fax 061 311 40 39
Direkt bei **Haltestelle KARL BARTH-PLATZ** (Tram 14 | Bus 37) • Parkplätze in unmittelbarer Nähe

Die Praxis bleibt über Weihnacht / Neujahr von 24. Dezember 2020 - 3. Januar 2021 geschlossen.

Wir wünschen allen Patientinnen und Patienten sowie allen Leserinnen und Lesern FROHE FESTTAGE und alles Gute im kommenden Jahr 2021 !

Ab Montag, den 4. Januar 2021 sind wir dann wieder zu den gewohnten Zeiten für Sie da :

Öffnungszeiten
Montag-Donnerstag: 8 – 12 und 13 – 17 Uhr | Freitag von 8 – 12 Uhr
(Freitag-Nachmittag + Samstag geschlossen)

Telefonzeiten
Montag-Donnerstag: Durchgehend von 8 – 15 Uhr | Freitag von 8 – 12 Uhr
Zu den übrigen Zeiten haben Sie die Möglichkeit, eine Mitteilung auf Band zu sprechen.

Neue Patientinnen/Patienten können zur Zeit leider keine mehr aufgenommen werden !

Sprachen: Deutsch, Français, English | **Praxis:** Behindertenfreundlich

claro
FAIR TRADE

Faire und nachhaltige Geschenke mit Stil

claro Weltladen Breite
Schauenburgerstrasse 3
4052 Basel
Telefon 061 312 30 70

Herzlich Willkommen bei Ihrem Steuer- und Treuhandexperten im Quartier

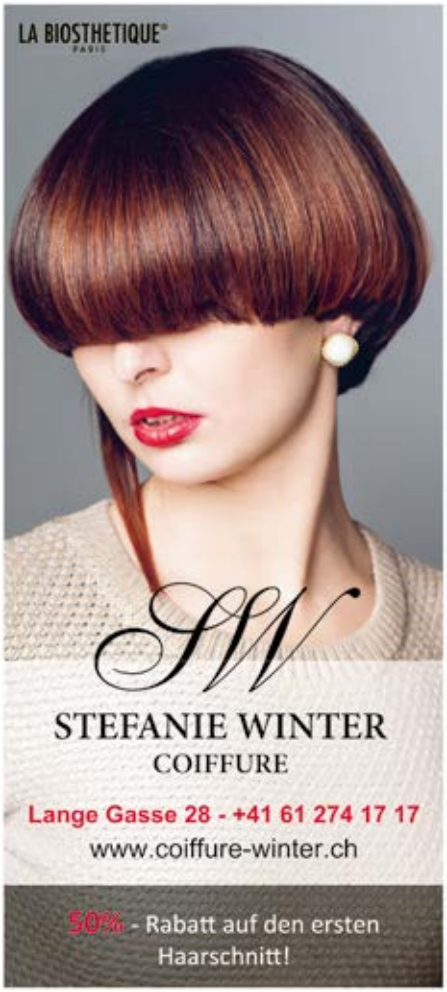
TREUHAND RHENUBA

- Steuererklärungen für private Personen und Gesellschaften
- Führen von Finanz- und Lohnbuchhaltungen
- Steuerberatung und -planung sowie Sachverhalte Mehrwertsteuer

Rhenuba Treuhand GmbH, Hardstrasse 127, 4052 Basel

www.rhenuba.ch | info@rhenuba.ch | Telefon 061 311 30 30

Stephan Ulm (dipl. Steuerexperte)
Claudia Schulz (Fachfrau im Finanz- und Rechnungswesen mit eidg. Fachausweis)



Treuhand für Senioren
Henseler AG

Entlastung

Ihr Anliegen – unsere Erfahrung – seit 20 Jahren im Gellert

- √ Zahlungsverkehr
- √ Steuererklärungen
- √ Liegenschaften
- √ Nachlassregelung
- √ Besuchsdienst
- √ Wohnsituation
- √ Vorsorgeauftrag
- √ Beiratschaft

Treuhand für Senioren
Henseler AG
Mathilde Paravicini-Strasse 9
4002 Basel
Tel. 061 311 20 00
henselerag@bluewin.ch

TREUHAND SUISSE Schweizerischer Treuhandverband

Wir suchen Sie!

Wünschen Sie sich eine erfüllende Aufgabe? Dann sind Sie bei uns richtig!

Home Instead®
Seniorenbetreuung
Zuhause umsorgt

Ermöglichen Sie Senioren ein selbstbestimmtes Leben im eigenen Zuhause.

Ihre Aufgaben:
- Alltagsbetreuung
- Einkaufen und Kochen
- Leichte Haushaltsarbeiten
- Erinnerung an Medikamente
- Begleitung ausser Haus
- Hilfe bei der Grundpflege

Unser Angebot:
- Vielseitige, sinnvolle Aufgabe
- Flexible Arbeitszeiten
- Individuelles Arbeitspensum
- Umfassende Schulungen
- Laufende Weiterbildungen
- Gesamtarbeitsvertrag

Ihr Profil:
- Abgeschlossener Kurs als Pflegehelfer/in SRK (von Vorteil)
- Nicht auf ein festes Einkommen angewiesen
- Bereitschaft von mind. 40% Arbeitspensum
- Zuverlässigkeit und Flexibilität
- Gute Deutschkenntnisse

Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung!
www.homeinstead.ch/basel | www.hi-jobs.ch
Telefon +41 61 205 55 77

baumpartner

Seit 20 Jahren: Beratung, Gutachten, Baumschnitt, Kronensicherung, Baubegleitung, Anpflanzungen, Fällungen, Seiltechnik

Telefon 061 691 93 00 · mail@baumpartner.ch · www.baumpartner.ch

Die Qual der Wahl *Foto: WK*

Regierungs- und Grossratswahlen 2020

Politik aus dem Quartier

Max Pusterla. Die Quartiere St. Alban/Gellert und Breite/Lehenmatt gehören bekanntlich zum Wahlkreis Grossbasel Ost, der die Gebiete der Postleitzahlen 4051, 4052, 4053 und 4059 umfasst. Im Grossen Rat verfügt der «Osten» über 27 Sitze. In der zu Ende gehenden Legislatur gehörten davon acht Sitze zu den Quartieren St. Alban und Gellert und einer zum Gebiet Breite/Lehenmatt. Im St. Alban-Tal und in der Breite wohnen mit Elisabeth Ackermann und Christoph Brutschin übrigens zwei Mitglieder des Regierungsrates. Mit dem Rücktritt von Wirtschaftsdirektor Brutschin und dem Rückzug von Regierungspräsidentin Ackermann verloren die Quartiere ihren direkten Draht ins Rathaus.

Kaum Verschiebungen

Die Grossratswahlen haben für die beiden Quartiere keine bedeutenden Verschiebungen gebracht. Nach wie vor darf man den SP-Mann Thomas Gander als Vertreter der Breite zählen, während St. Alban/Gellert mit Annina von Falkenstein (LDP) eine neue, zusätzliche Vertreterin erhält. Wiedergewählt wurden David Jenny (FDP), Lydia Isler-Christ (LDP), die SP-Leute Tim Cuénod, Lisa Mathys, Ylmaz Semseddin und Mehmet Sigirci sowie Gianna Bürki-Hablützel und Pascal Messerli von der SVP. Es könnte jedoch durchaus sein, dass auch noch Grossrätinnen und Grossräte in unsern Quartieren wohnen, die in andern Wahlkreisen kandidierten. Pfarrer Thomas Müry, der im Gellert wohnt, wurde beispielsweise im Wahlkreis Grossbasel West wiedergewählt.

Bäume im Quartier

Grüne Vielfalt

Serge Grobéty ist Baumpflegespezialist mit eidgenössischem Fachausweis. Der Quartierbewohner liebt Bäume und kennt alle in unseren Quartieren.

Serge Grobéty. Im Schatten des Blätterdachs der Kopfplatanen spaziert man flussaufwärts am Rhein und hört plötzlich das Rauschen der Säulenpappeln im Wind. Am Birskopf angelangt, ruht man kurz aus, angelehnt an den Stamm einer der Kanadapappeln. Oder man entschliesst sich gleich zum Federballspielen auf der Cecile Ines Loos-Anlage neben den Linden, unter die sich beim Pflanzen ein Maulbeerbaum geschmuggelt hat. Vor dem Breite-Coop fällt einem die hohe Eiche vielleicht erst auf, wenn die übergrossen Eicheln knallend zu Boden fallen. Die riesigen Platanen hinten am «Dych», die Linden um die Breitematte und die Rosskastanienallee in der Gellertstrasse bieten bei hochsommerlichen Temperaturen etwas kühlenden Schatten. Im Herbst präsentiert sich der Götterbaum dem Spaziergänger am Nasenweg in all seiner gelb-goldenen Blätterpracht, genauso wie vorn an der Lehenmattstrasse der Gelbholzbaum. Die Nadeln der Lärche hinter der Eptingerstrasse tun es ihren Schwestern in den Bündner Bergen gleich. Und auch die Birken hinter der Waldenburgerstrasse werden gelb wie die Wälder Skandinaviens. Nur an der Weidengasse lassen Weiden schon lange nicht mehr ihre Blätter ins Wasser fallen; heute sind es Ahornbäume. Im Frühling aber ist das Schönste der japanische Pflaumenbaum am «Säägibärg» – eine Kaskade rosiger Blüten.

Was macht «Baumpartner»?

Seit zwanzig Jahren betreut die Firma «Baumpartner» in unseren Quartieren viele der erwähnten Bäume mit dem Ziel, sie zu erhalten. Den Stamm hochgeklettert und an Seilen gesichert, befreit Baumpartner sie von dürrem Holz, schneidet sie von Gebäuden zurück, macht sie lichtdurchlässiger und hebt sie über Gärten und Wegen an. Die Arbeit wird manchmal zum Spagat zwischen Ansprüchen der Nachbarn und Einhaltung baumbiologischer Gegebenheiten jeder Baumart. Ein schönes Kompliment lautet manchmal: «Dr Baum gseht gar nid uss, als wenn er gschnitte wär!» www.baumpartner.ch

Baumpartner Grobéty,
Eptingerstrasse 22

Arbeit in luftiger Höhe; hier im Gellertgut. *Foto: Baumpartner*

Die Fünf von der Gellertstrasse

Wir sind Baustellen-Fans!

Alexandra Burnell. «Nein!», protestiert unser einjähriger Sohn seit Kurzem vehement. Das hat er sich von seiner dreijährigen grossen Schwester abgehört. Unsere «Grosse» ärgert sich nämlich im Moment sehr, wenn ihr Bruder auf ihren Puzzleteilen herumkaut oder Legoteile von ihren Bauten pflückt, um sie auf dem Sofa zu verstreuen. Sie interessiert sich dafür wieder brennend für ihre ehemaligen Babyspielsachen und will unbedingt in seinen Laufstall rein – und er unbedingt raus! Gemeinsame Nenner beim Spielen sind rar. Seit vor ein paar Wochen die Bauarbeiter mit ihren lauten Maschinen vor unserem Haus vorfuhren, teilen sich unsere Kinder aber eine Leidenschaft: Baustelle schauen. Besonders ihrem Lieblingsbauarbeiter, dem Baggerfahrer, der sie morgens hupend begrüsst, sehen sie mit erstaunlicher Ausdauer gemeinsam zu. Im Sandkasten graben ist seitdem ein weiteres gemeinsames Spiel. Vorausgesetzt, jedes Kind hat seinen eigenen Bagger! Auch der Rest der Familie kann mittlerweile dem lärmigen Spektakel mit seinen kinderfreundlichen Protagonisten etwas Positives abgewinnen: Ich beginne die Begeisterung für Bagger zu verstehen, mein grosser Lieblingsmensch – eigentlich ein eingefleischter Baustellenmuffel – sagt, er finde die Herren von der Baustelle nett und versorgte sie auch schon mit Getränken. Und auch Figaro, unser alter Kater, scheint seinen Logenplatz am Küchenfenster zu geniessen.

In der Gellertstrasse wird gebaggert und gestaunt. *Foto: AB*

Familientipp

In mittelalterlichen Mauern

Olivia Kalantzis. Was machen wir an diesem regnerischen Sonntag? So manche Familie hat sich wohl schon diese Frage gestellt. Die Basler Papiermühle im St. Alban-Tal ist eine gute Antwort darauf. Das Museum mit seiner Dauerausstellung und seinen produzierenden Werkstätten ist familienfreundlich. Kinder, aber auch Eltern können hier selber etwas herstellen. In diesen mittelalterlichen Mauern ist trotz Corona weiterhin fast alles erlebbar. Zum Beispiel Papierschöpfen ist mit Hygienemassnahmen möglich. Auf vier Stockwerken wird in der Papiermühle die Geschichte des Papiers, der Schrift und des Schreibens aufgezeigt. Gerade für eine Kindergeneration, die mit Tablets und Handys aufwächst und Touchscreens als Selbstverständlichkeit erachtet, ist es spannend zu erleben, wie oft man den Gänsekiel oder die Feder ins Tintenfass tunken muss, um seinen Namen zu schreiben. Und wie viel Kraft eine alte Schreibmaschine den Fingern abverlangt. Für Familien könnten auch die Workshops «Origami – die bunte Welt des Faltens» attraktiv sein, die jeweils am dritten Sonntag im Monat stattfinden. Ein Geheimtipp für wärmere Zeiten: Die Papiermühle ist auch an heissen Sommertagen einer der kühlsten Orte in Basel. www.papiermuseum.ch/aktuell

Papier schöpfen in der Papiermühle *Foto: Daniel Schvarcz*

Anzeige

Dr. Garry Bonsall
Zahnarzt

Hochmoderne, schmerzfreie Zahnbehandlung, Spangen, Implantate und Zahnreinigung für die ganze Familie.
Festpreis-Garantie

St. Alban-Vorstadt 78, 4052 Basel
www.drbonsall.ch

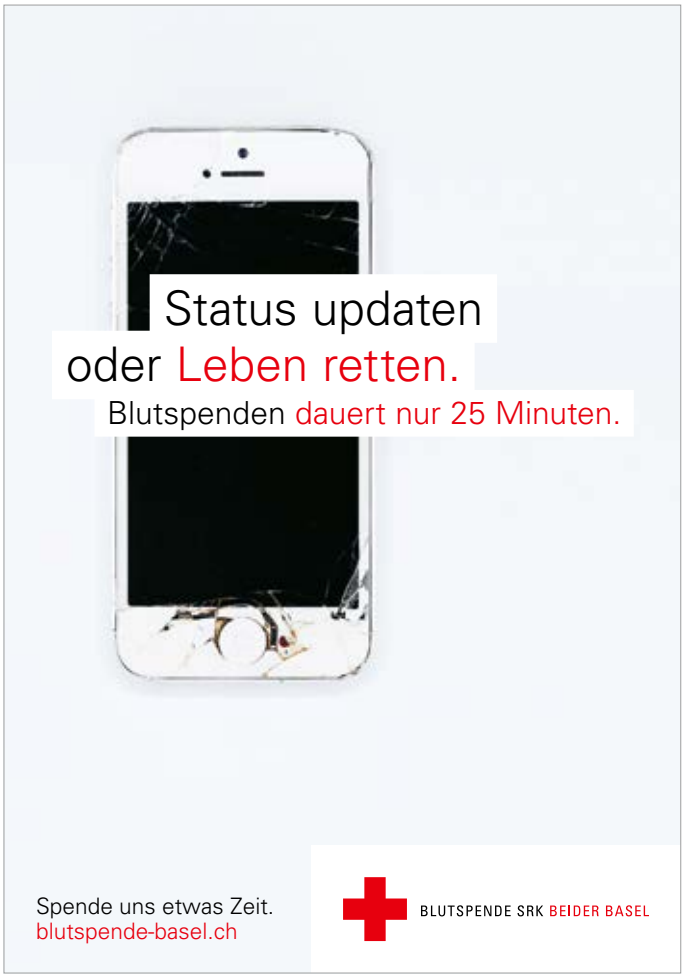
Rufen Sie heute noch an! | Tel. 061 271 06 04
WhatsApp 079 926 30 99

Anzeige

Weihnachts-baum-Verkauf am Karl-Barth Platz

Fr 18.12.
Sa 19.12.
Mo 21.12.
Di 22.12.
10-17 Uhr
(Samstag bis 15.30 Uhr)

Familie Brosi, Gässli 6,
4146 Hochwald, Tel 061 751 40 41



Fäärimaa

Wenn der Amtsschimmel lahmt

Habe ich im letzten Quartierkurier von einem belauschten Gespräch über die armen Rehli im Hörnli berichtet, so steht diesmal schon wieder ein Tier im Mittelpunkt meiner Schreibe. Und zwar ein ganz Spezielles: der Amtsschimmel. Da kam kürzlich ein Gast auf die Fääri und nervte sich gewaltig. Er wohne etwa dort, wo die Dalbedyych-Promenade in die Redingstrasse mündet. Und dort stehe seit Monaten jeweils ein schwerer Töff auf dem Trottoir und mache den Asphalt kaputt. Deshalb habe er sich mit der Allmendverwaltung in Verbindung gesetzt. Von dort sei er an den zuständigen Strassenmeister verwiesen worden. Dieser habe zugesagt, sich die Situation anzuschauen. Und es geschah – nichts. Nach einigen Wochen – das Motorrad grub weiterhin seine Löcher ins Trottoir – telefoniert mein Fahrgast erneut mit dem Strassenmeister. Dieser sagte, er habe die Polizei eingeschaltet, werde sich aber nochmals darum kümmern. Und dann geschah – weiterhin nichts. «Jetzt könne die mir allesamt in d' Schue bloose», meinte mein Fahrgast resignierend. Am Schluss ist es dann doch wieder der Steuerzahler, der den Schaden trägt. So, ich muss zurück: Am andern Ufer stehen Hääfelischieler. Sie sind meine liebsten Passagiere. Sie motzen (noch) nicht, sondern freuen sich auf die Überfahrt. Ich muss einzig aufpassen, dass keiner in den Bach plumpst. Also: Tschau zämme!

Eyre Fäärimaa

Schade(n) für den Steuerzahler: parkiertes Motorrad beschädigt den Asphalt. *Foto: Pu*

Räumungen – Transporte – Umzüge aller Art
Büro · Lager · Wohnungen · Keller
Auch mit Fassadenlift
Tel. 076 511 09 40 • info@roth-basel.ch

Chäller Brocki
Brockenstube

Singstrasse 8
4052 Basel

Mo + Mi 9.00 – 18.00 Uhr
Sa 10.00 – 13.00 Uhr

WIR HOLEN ALLES BRAUCHBARES GERNE GRATIS AB
ELEKTO – GESCHIRR – MÖBEL usw.

Almanach

24. November 1861

«Seit man die Strasse am Aeschengraben gemacht hat, hat man dreimal die Trottoirs verlegt, den Boden für eine Gasleitung aufgerissen und zugeworfen, und dasselbe wiederholt, um eine Agde einzuführen. Und jetzt soll das Trottoir wieder verändert werden. Es scheint, als ob Till Eulenspiegel sein Spiel treibe und man das Geld schaufelweise wegzuwerfen habe.»

Quelle: Eugen A. Meier, Basel in der guten alten Zeit, 1972

Alte Fotos aus Basel gibt es jetzt wieder als Jahreskalender 2021. Mit Unterstützung der Buchhandlung Bider&Tanner organisierte der Breitlemer Daniel Cassaday zwölf wunderschöne alte Bilder aus dem «verschwundenen Basel». Der Kalender eignet sich als Weihnachtsgeschenk, kostet 38 Franken und ist erhältlich bei Bider&Tanner oder auf www.verschwundenesbasel.com.

Weitere Veranstaltungen und nützliche Links

NQV St. Alban-Gellert I www.nqv-alban-gellert.ch
Quartiertreffpunkt QTP Breite I www.treffpunktbreite.ch
Quartierbibliothek GGG Breite I www.tiny.cc/stadtbibliothek
Sommercasino I www.sommercasino.ch
Freie Musikschule (FMS) I www.freiemusikschulebasel.ch
Gellertkirche I www.gellertkirche.ch
Café Restaurant Gellert I www.cafe-restaurant-gellert.ch
Don Bosco-Kirche I www.heiliggeist.ch
Bethesda I www.bethesda-spital.ch/veranstaltungen
Palliativzentrum Hildegard I www.pzhi.ch
Tertianum St. Jakob-Park I www.stjakobpark.tertianum.ch
Gärtnerhuus im Schwarzpark I www.gaertnerhuus-info.ch

Breitemarkt

Jeden Samstag (ausser Feiertage) 09.00 bis 11.00 Uhr auf der Breitematte

Veranstaltungskalender*

November

28 Sa 11.00 8. Christmas Art & Craft Fair 2020 bis 17.00 Rennweg 73
29 So 11.00 8. Christmas Art & Craft Fair 2020 bis 17.00 Rennweg 73

Dezember

05 Sa 09.00 Advents-Special mit Samichlaus, Eseln und Raclette, Breitemarkt, Zürcherstrasse
12 Sa 16.00 Adventsmusizieren mit grossen und kleinen Kindern, FMS, Gellertstrasse 33
14 Mo 19.30 Advents Konzert: Gospelchor Tertianum St. Jakob-Park
17 Do 18.30 Raclette am Feuer beim Sommercasino Buvette «Alti Liebi»

Januar

01 Fr 15.00 Neujahrskonzert mit «Schmendriks Bande» (+ 19.00), FMS, Gellertstrasse 33
07 Do 16.30 Neujahrskonzert mit The Swiss Trio Tertianum St. Jakob-Park
21 Do 18.30 Raclette am Feuer beim Sommercasino Buvette «Alti Liebi»
28 Do 17.00 Dalbestamm im Rest. Papiermühle St. Alban-Tal 35
29 Fr 15.15 Wiener Kaffee mit Bettina Urfer, Klavier Tertianum St. Jakob-Park

Februar

09 Di 15.15 Konzert mit Tin Tin, Geige und Piano Tertianum St. Jakob-Park
12 Fr 20.00 Tommy Vercetti + Support (Rap), Sommercasino
28 So 17.00 Songpoesie mit Cristin-Claas-Trio «All mein Gedanken», Aula Bethesda, Gellertstr. 144

* Einige Veranstaltungen sind provisorisch. Erkundigen Sie sich vorzeitig.

Melden Sie uns **Ihre Veranstaltungen** – die Veröffentlichung ist kostenlos. E-Mail: quartierkurier@gmx.ch

Freie Musikschule Basel

Begegnung im Freiraum Musik
www.freiemusikschulebasel.ch

PFARREI **HEILIGGEIST** BASEL

Angebote

Seniorengottesdienste
jeweils Donnerstag, 11 Uhr, am 10.12. und 17.12.
(Ort steht noch nicht fest)
Alterszentrum Alban-Breite, Zürcherstr. 143 oder
Gemeindesaal St. Jakobskirche, Farnsburgerstr. 58

Weihnachtsgottesdienst
mit Anne Lauer im Alterszentrum Alban Breite am 24.12.,14.30 Uhr

Januar und Februar
Die Termine und der Ort für die Gottesdienste standen bei Redaktionsschluss noch nicht fest. Bitte informieren Sie sich im «Kirche Heute» oder im Pfarramt,
Tel. 061 331 80 88.

Die Seniorennachmittage mit dem Elisabethenwerk müssen wegen der aktuellen Einschränkungen bis auf Weiteres leider ausfallen. Dies gilt ebenso für den Stammtisch mit Präsenz des Kaffeeteams Don Bosco im Alterszentrum Alban-Breite. Wir wünschen Ihnen alles Gute! Bitte melden Sie sich, falls Sie ein Anliegen haben,
Tel. 061 204 40 06.

Sozialdienst Pfarrei Heiliggeist

Basler Familie, momentan wohnhaft im Gellert, sucht ein Haus zum Kaufen und dort Leben in Basel. Mobilnummer: 077 521 96 28

Foto: WK

Hygienemasken

Erst geächtet, jetzt geachtet

Olivia Kalantzis. Sie war lange verpönt, ist dann salonfähig geworden und schliesslich zum Accessoire mutiert. Am häufigsten wird sie wie eine Halskette getragen, manchmal als Ohrring, oft auch am Oberarm wie der Trauerflor früherer Generationen. Ab und zu baumelt sie an Handtaschen oder wird kurz auf Strassenbänken abgelegt. Die Rede ist von der Maske, die in der Schweiz zunächst geächtet wurde. Seit sie endlich im öffentlichen Verkehr Einzug gefunden hat, wird sie geachtet. Wer sie trägt, wird nicht mehr verachtet. Die Maskenpflicht wird meist beachtet, doch gelegentlich noch missachtet, manchmal absichtlich, häufiger aus Unverständnis. Und seit eine Maskenpflicht in Verkaufslokalen gilt, beobachte ich im Quartier groteske Szenen: Eine Frau trägt die Maske draussen und zieht sie ab, sobald sie die Apotheke betreten hat. Ein Mann fährt Tram mit der Maske unter dem Kinn und zieht sie an, um auszusteigen. Eine Supermarktverkäuferin trägt ihre Maske am Hals, während sie die frisch gebackene Pizza ins Regal stellt, und scheint vergessen zu haben, dass sie keine Kunststoffglasscheibe vor sich hat. Ein Mann zieht die Maske ab, um zu niesen, und zieht sie nachher wieder über den Mund, nicht aber über die Nase. Viele Leute meinen, die Maske nur über dem Mund tragen zu müssen. Vor allem die trendigen Textilmasken rutschen gerne von der Nase, während die chirurgischen Masken auf den Quartierstrassen liegen bleiben oder Gartenhecken schmücken, um der Groteske ein Denkmal zu setzen.

Weihnachten feiern

Weihnachtsfeier für Senioren
mit Sozialdiakon Dave Gut und Team
Do, 10. Dez., 14.30 Uhr

«Quizmas» Party
Checkpoint Jugendgottesdienst mit Input, Food & Drinks, Party
Sa, 12. Dez., 19 Uhr

«Un-erwartet»
Ein Weihnachtsweg in und um die Gellertkirche für die ganze Familie. Wenn Menschen auf etwas warten, warten sie meist auf ganz unterschiedliche Dinge ... Beim Weihnachtsweg erleben wir wandernd die Weihnachtsgeschichte und begegnen verschiedenen wartenden Menschen.
Fr, 18., Sa, 19., und So, 20. Dezember, jeweils ab 17 Uhr.
Eintritt frei, mit Anmeldung über www.gellertkirche.ch

Adventslieder
Gottesdienst zum 4. Advent, mit Pfarrer Dominik Reifler
So, 20. Dez., 10 Uhr

Für Familien
Weihnachtsgottesdienst am Heiligabend mit Ursula Pfaehler (Kirche für Kinder) und Pfr. Matthias Pfaehler
Do, 24. Dez., 17 Uhr

Weihnachten
Gottesdienst mit festlicher Musik und Abendmahl, Pfr. Dominik Reifler und Pfr. Matthias Pfaehler
Fr, 25. Dez., 10 Uhr

Herzlich willkommen!

Gellertkirche
Christoph Merian-Platz 6

Wegen der Covid-Situation bitten wir Sie, bei allen Anlässen die aktuellen Mitteilungen auf unserer Homepage zu konsultieren. Dort informieren wir über die Durchführung und den möglichen Bedarf einer Anmeldung. Bei allen Anlässen besteht Maskenpflicht. www.gellertkirche.ch

WeinTipp von Thomas Aebischer

Liquide Harmonie

Ja, ich sehne mich nach Harmonie, nach Berührung, nach Haptischem und Ungeschminktem, nach all dem, was sich hinter der Maske verbirgt. Ich sehne mich nach Kontakt mit Menschen, die mir in einem spontanen Augenblick mit einem wärmenden Blick in die Augen begegnen. Ich bin überzeugt, dass auch Sie dieses Verlangen spüren, auch wenn wir die Einschränkungen, die wir durch die Pandemie hinnehmen müssen, irgendwie bejahen können. Ein Glas Wein zu trinken, zu Hause, alleine oder mit der Familie und Freunden, hilft, das Schöne zu sehen und das Leben immer wieder neu zu zelebrieren. Ich möchte Sie bitten, nicht nur die gebotenen Regeln einzuhalten, sondern sich auch dem Genuss, wann und wie auch immer möglich hinzugeben, denn diese Hingabe hilft uns, schwierige Zeiten besser meistern zu können. Dieser rote Toskaner zeigt authentisch und aufrichtig seinen Charme und steht als liquides Mahnmal für ein Leben hinter der Maske. Ja, ich sehne mich nach Harmonie …

Mezzodi 2015
Rotwein, Tenute Rossetti Linda Bolgheri DOC, 2018
Traubensorte: Merlot, Cabernet Sauvignon, Sangiovese
Fr. 14.95, erhältlich bei Denner, Hardstrasse 111

Gedicht von Sophie

Dekomposition

Jede damals so eifrig gesprossene Saat nun vertrocknet,
die verlassenen Felder bald kahl und auch das Reh zeigt sich nicht mehr.
Die raschelnden Ähren biegen sich wehrlos
unter der Kraft des kühlen Windes — werden brechen aus Ehrfurcht.

Das grosse Feuer schafft es immer seltener
und kraftloser durch die drängende Finsternis und ihre graue Decke,
die das Tor zur Ewigkeit verbirgt.
Nur noch vereinzelt fliessen winzige Funken aus der Quelle,
sich Luken und Spalten suchend zu uns,
geben uns Bruchteile der Hoffnung es könne doch leben.

Leben, bald unvorstellbar und unendlich einsam,
so wird es den wenigen Geschöpfen ergehen,
die nicht das letzte Mal mit der Sonne untergegangen sind.
Aller Brand gelöscht, düstere, dichte Luft umhüllt Seelen wie Eisnebel,
kriecht — anfangs unbemerkt — doch stetig zunehmend an den Gliedern derer,
die noch warm sind hoch; erstickt die glühenden Herzen der Zuversichtlichen.

Der erste Atemzug schon lang her, ringt der Fuchs mit der Müdigkeit.
Hätte er bloss auf die Vögel gehört, die mit dem Feuer aufbrachen,
denn sie wussten, dass die Teiche einfrieren, die Bäume nackt und verlassen,
das Eis hungrig sein wird.

Mutter und Frucht teilen einen letzten Kuss,
ein kraftloser Schrei durch die dämmenden Tannen dringt in das Gehör derer,
die noch sind.

Alles wird schrumpfen. Alles zieht sich zurück.
Alles wird sich trennen wie die Spreu vom Weizen
und auf sich allein gestellt sein.

Wehr dich nicht — es ist Zeit zu schlafen.

«Ich war dabei»

Beim Quartierrätsel fehlt der Glockenturm der Gellertkirche. Da ich damals dabei war, als die Glocken in den Turm kamen.

Margrit Aebischer,
Lehenmattstrasse

Glockenaufzug im Jahre 1964
Foto z. V. g. Gellertkirche

Käfer im Gellert

Dreimal hat mich so ein «Riesenvieh» nachts auf dem Balkon besucht. Beim ersten Mal (Foto) war ich leicht erschrocken, denn der Tierkörper mass 5 cm und die Fühlerenden waren 11 cm voneinander entfernt. Der dritte Besucher war etwas kleiner – aber noch immer respektabel. Noch gibt es also derartig grosse Käfer im Gellert! Nach meiner Suche im Internet dürfte es sich um den Eichenbockkäfer handeln, der vom Aussterben bedroht sei.

Jürg Ewald, Karl Jaspers-Allee *Foto z. V. g.*

Street-Art-Meile bei der Birsfelderstrasse. 24 legale Wandbilder zum Thema «Wasser» zieren den Fussgängersteg auf der Schwarzwaldbrücke. Siehe auch «Die Eifersüchtigen», Seite 7. *Foto: Werner Kast*

Quartierrätsel

Was fehlt hier?

Basel und der Rhein im Sommer – eine Postkartenidylle aus dem Quartier. Vom «Rhybadhysli» aus schweift der Blick über den Fluss auf die Altstadt … doch was fehlt hier? Wenn Sie die Lösung kennen, können Sie einen Freizeitgutschein für zwei Personen gewinnen. Für Basler Institutionen oder Veranstaltungen, zur Verfügung gestellt von der **Basler Kantonalbank, Filiale Gellert.**

- ☐ St. Alban-Kirchturm
- ☐ Mittlere Brücke
- ☐ Wettsteinbrücke

Fotomontage: Werner Kast

Schreiben Sie eine E-Mail an **quartierkurier@gmx.ch** oder per Post: Quartierkurier, Birsstrasse 56, 4052 Basel. Bitte mit Name, Vorname, Postadresse, Mailadresse und Telefonnummer.

Lösung Quartierrätsel 3/2020

Wir danken für die zahlreichen Einsendungen zum letzten Quartierrätsel. Auf der Fotomontage fehlte der schlanke Kirchturm der Gellertkirche auf dem Christoph Merian-Platz im Gellert. Die Glocken wurden im Jahr 1964 aufgezogen, siehe Seite 26. Aus den richtigen Einsendungen zog unsere Glücksfee Tina die Antwort von **Sandra Beck.** Die Quartierkurier-Leserin gewinnt einen Einkaufs- oder Liefergutschein, zur Verfügung gestellt von der **Bäckerei Jetzer** an der Zürcherstrasse 73. Wir danken der Bäckerei und gratulieren der Gewinnerin.

Foto: WK

Quartierstrasse

Verschwundener Park

Johannes M. Donkers. Als der nordamerikanische Kontinent noch nicht vollständig besiedelt war, galt die Devise der Neuankommenden im Hafen von New York: «Westwärts!» Im Westen hatte es, so wurde berichtet, noch genug Land, um sich einfach niederzulassen. In Gedanken reiten wir nun ebenfalls westwärts durchs Quartier, bis zum äussersten Zipfel. Dort, wo vor Kurzem noch das Hotel Hilton aus den 1970er-Jahren stand (siehe Seite 2) und heute die ganze Fläche neu überbaut wurde. Der **Parkweg** umschliesst dieses Viereck von zwei Seiten her. Der Strassenname scheint nicht so recht ins Bild zu passen. Aber wie so oft erinnert er an etwas, was früher war. In diesem Fall ist es der Botanische Garten der Universität. Er war bis in die 1890er-Jahre hier angelegt, um dann an den heutigen Standort an der Schönbeinstrasse gezügelt zu werden. Der Parkweg wurde 1896 amtlich benannt und auf dem Stadtplan von 1905 sind mehr als ein Dutzend Häuser auf diesem Geviert zu sehen. Auch die gleich nebenan verlaufende **Gartenstrasse** liefert noch einen Hinweis auf die Vergangenheit. Heute ist der Parkweg zwar eine Spielstrasse, aber hat nur noch die Funktion einer Zufahrtsstrasse zu den Tiefgaragen der amerikanisch wirkenden Hochhäuser. Eine einzelne, rund 100-jährige Villa hat allen Veränderungen getrotzt, doch Planwagen und Rossbollen auf Parkwegen sind verschwunden.

Spielstrasse im Schatten des neuen Baloise Park (r.) *Foto: JMD*

Die einen gehen, die anderen kommen, um zu bleiben: 5 Jahre BKB am Karl Barth-Platz

Errahim Ballikaya, Filialleiter der BKB am Karl Barth-Platz

Im Oktober 2015 hat die Basler Kantonalbank (BKB) ihre Filiale am Karl Barth-Platz eröffnet. Ein mutiger Entscheid, wenn man berücksichtigt, dass in den letzten Jahren immer mehr Banken ihre Schalter schliessen und ihre Kundschaft an Selbstbedienungsautomaten verweisen. Die BKB geht als Bank von Basel für Basel einen anderen Weg: Für sie bedeutet Kundennähe, praktisch für jede Baslerin und jeden Basler fussläufig erreichbar zu sein. Filialen in den Quartieren sind und bleiben deshalb das A und O. Denn im eigenen Wohnquartier, da schlägt das Herz der Kundschaft. Und je stärker die Bank den Puls ihrer Kundinnen und Kunden spüren kann, umso besser kann sie deren Bedürfnisse verstehen und geeignete Finanzlösungen anbieten.

Errahim Ballikaya – Sie leiten die Filiale der BKB am Karl Barth-Platz. Was macht das Gellert und seine Bewohnerinnen und Bewohner so besonders?
Das Gellert ist für mich das schönste Quartier von ganz Basel. Es hat durch seine Grünflächen, die relativ lose Bebauung und die spürbare, gute Vernetzung der Bewohnerinnen und Bewohner fast Dorfcharakter. Durch die Nähe zur Innenstadt und die gute verkehrstechnische Anbindung wirkt es dennoch urban. Die Lebensqualität im Gellert ist einzigartig. Wer hier wohnen darf, ist privilegiert und weiss dies auch zu schätzen. Diese Zufriedenheit spüre ich im Kontakt mit unseren Kundinnen und Kunden täglich, sie macht meine Arbeit so besonders. Mich freut es deshalb zu sehen, dass wir uns in relativ kurzer Zeit nicht nur in das Quartier integrieren, sondern auch Wurzeln schlagen konnten. Wir kooperieren eng mit vielen lokalen Unternehmen, unterstützen die Vereine vor Ort und nehmen aktiv am Quartiergeschehen teil.

Das Bankgeschäft verändert sich, wird digitaler. Braucht es mittelfristig überhaupt noch Filialen?
Auch wenn derzeit immer mehr Banken ihr Standortnetz aus Kostengründen ausdünnen, so kann wahre Kundennähe nur im persönlichen Kontakt geschaffen und gepflegt werden. Aus diesem Grund bin ich überzeugt, dass bei der Basler Kantonalbank die Filialen auch in Zukunft ihre Berechtigung haben werden.

Mal ganz ehrlich: Was spricht dafür, Kundin oder Kunde bei der BKB zu werden?
Das ist natürlich individuell. Während früher vor allem der Aspekt der Sicherheit – gegeben durch die Staatsgarantie und eine gute Kapitalausstattung – für die Kundschaft ausschlaggebend war, sind die Gründe heute vielseitig, Für die einen ist sicher die gelebte Kundennähe und die persönliche Beratung zentral. Andere schätzen das Engagement der Bank für die Stadt oder im Nachhaltigkeitsbereich. Und nicht zuletzt merke ich auch, dass unsere Anlagekompetenz bzw. unser Angebot im Bereich der Anlagelösungen – sie zählen gemäss unabhängigen Messungen zu den besten auf dem Markt – immer häufiger den Ausschlag gibt für einen Wechsel zur BKB.

Als Jubiläumsaktion können uns alle Quartierbewohnerinnen und -bewohner derzeit unverbindlich kennenlernen und im ersten Jahr von einem kostenlosen Bankpaket profitieren.

Jubiläumsaktion – 5 Jahre BKB Gellert

Sie wohnen im Gellert-Quartier?
Alle Neukundinnen und -kunden mit Wohnsitz im Gellert-Quartier erhalten bis 31.12.2020 das **Bankpaket Classic im ersten Jahr kostenlos.**
Das Bankpaket Classic bietet Ihnen Konten, Karten und E-Banking. Alles, was Sie für Ihre täglichen Bankgeschäfte brauchen.

Schnell sein lohnt sich!
Die ersten 5 Neukundinnen und -kunden erhalten bei der Eröffnung des Bankpakets Classic einen **Pro Innerstadt-Gutschein im Wert von 50 Franken.**

Jetzt anrufen und profitieren:
061 266 33 33

Basler Kantonalbank

LeseTipp von Elisabeth Grüninger Widler

«Gäste» in Moskau

17 Monate der Ungewissheit und Angst verbringen die nach Russland emigrierten deutschen Kommunisten Wilhelm und Charlotte Germaine im legendären Moskauer Hotel Metropol. Ohne Angabe von Gründen wurden sie vom Dienst als Mitarbeiter des Nachrichtendienstes der Kommunistischen Internationale suspendiert. Sie ahnen, dass sie ihre Situation

der Bekanntschaft eines Mannes verdanken, der wegen staatsfeindlicher Umtriebe angeklagt und zum Tode verurteilt wurde. Nun fürchten sie, dass sie ebenfalls in die von Stalin verordnete «Grosse Säuberung» des kommunistischen Parteiapparates hineingezogen werden könnten. Auch wenn ihnen die nächtlichen Verhaftungen weiterer «Gäste» im Metropol nicht verborgen bleiben, wischen sie aufkommende Zweifel weg. Sowohl aus ihrer Perspektive, aber auch aus der des obersten Militärrichters, der mehr als 30 000 Todesurteile über Unschuldige verhängte, hat der Autor die Geschichte seiner Grosseltern in einem gekonnten Zusammenwirken von Fakt und Fiktion zu einem grossartigen Roman verarbeitet.

Eugen Ruge: Metropol, Rowohlt Verlag, 2019

KunstTipp von Sigfried Schibli

Das Tier und wir

Die Galerie Hilt kann auf 70 Jahre erfolgreichen Wirkens zurückblicken. Bis vor sechs Jahren an der oberen Freien Strasse beheimatet, findet man die Galerie heute in der St. Alban-Vorstadt. Seit dem Tod des Gründers Balz Hilt 1997 führt sein früherer Mitarbeiter Christian R. Ragni diese älteste noch bestehende Basler Galerie. Bis vor Kurzem

zeigte sie eine Verkaufsausstellung mit Werken «von 70 bis 70 000 Franken». Noch bis zum 9. Januar 2021 widmet sich eine neue Schau der künstlerischen Darstellung von Tieren – ein Thema, das die Geschichte der bildenden Kunst von den Höhlen von Lascaux bis zur Gegenwart umfasst. Sechs aktuelle Schweizer Künstlerinnen und Künstler wurden eingeladen, neue Arbeiten zu präsentieren: Stefan Auf der Maur, Barbara Babo, Marianne Büttiker, Hanspeter Kamm, Rosemonde und Alex Zürcher. Ergänzend dazu wartet die Galerie mit Werken von Pablo Picasso, Günter Grass und Nathalia Dumitresco auf.

www.galeriehilt.ch

Galerie Hilt, St. Alban-Vorstadt 52

MusikTipp von Sigfried Schibli

Glockenreine Stimme

Die 34-jährige Luzernerin Regula Mühlemann ist rasch in den Olymp der internationalen Musikszene aufgestiegen und ist heute ein begehrter Gast an Festspielen und in Opernhäusern. Jetzt widmet sich die Sopranistin einem wenig bekannten Repertoire: Schweizer Liedern der Romantik. Das sind manchmal, aber nicht immer Gesangsstücke von Schweizer Komponisten.

Zum Genre des «typisch schweizerischen» Liedes haben auch Meister wie Schubert und Liszt beigetragen. Neben Kunstliedern der Romantik ist auf dieser CD das «Guggisberglied» zu hören, dank Playback-Technik zweistimmig. Die luftig-leichte Höhe von Regula Mühlemanns glockenreiner Stimme und ihre Vertrautheit mit der deutschen Sprache verleihen ihren Aufnahmen eine wunderbare Frische und Präsenz. Trotz Corona-Krise muss das lokale Publikum nicht auf die beliebte Sängerin verzichten: In dieser Spielzeit steht sie als Pamina in der neuen «Zauberflöte» auf der grossen Bühne des Theaters Basel.

Regula Mühlemann: Lieder der Heimat. Mit Tatiana Korsunskaya, Klavier; Sony Classical; www.tiny.cc/guggisberg

B-Movie präsentiert: FilmTipp von Niggi Schäfer

Weihnachts-Klassiker

Soeben von seiner Amerika-Tour zurückgekehrt, jagt für den 31-jährigen Charles Dickens (*1812) ein literarischer Flop den nächsten. Obwohl er bereits beachtliche Erfolge für sich verbuchen konnte und es auch familiär nicht besser laufen könnte, möchte sich der nächste grosse Wurf so recht nicht einstellen. Ausserdem drückt der Schuh auch finanziell,

da man sich das Leben eines britischen Gentlemans erst einmal leisten können muss. Schliesslich kommt doch die Inspiration zu einer neuen Story, doch ausser dem Namen «Eine Weihnachtsgeschichte» hat der gute Mann noch gar nichts. Hilfe erhält er ausgerechnet von seiner Hauptfigur, Ebenezer Scrooge, die sich plötzlich in seinem Arbeitszimmer materialisiert … Dieser Film hat das Potenzial zum Weihnachts-Klassiker. Das Werk des britischen Regisseurs Bharat Nalluris basiert auf dem gleichnamigen Roman von Les Standiford und wurde vielfach nominiert.

Bharat Nalluri: «Der Mann, der Weihnachten erfand», Irland/Kanada 2017, 104 Min. Trailer: www.tiny.cc/charles-dickens

Schnappschuss

Senden Sie Ihren **Schnappschuss** aus dem Quartier an quartierkurier@gmx.ch

Gestiegen auf 269 Meter über Meer sind Velofahrende, herkommend vom Mühlenberg. *Foto: Denis Bernhardt*

Geküsst wurde das Plakat von LDP-Grossrat Michael Hug an der Gellertstrasse. *Foto: Caroline Schnell*

Gearbeitet wird hier nicht. Droht ein zweiter «Schandfleck» an der Wartenbergstrasse? *Foto: Elisabeth Grüninger Widler*

Gehoben haben Spitzbuben eine Zeitungsbox auf das Wartehäuschen in der St. Jakobs-Strasse. *Foto: Dany Schuh*

trafina
PRIVATBANK AG

Ihr Vermögensverwalter im Gellert.

Trafina Privatbank AG, Rennweg 50, CH-4020 Basel, Telefon +41 61 317 17 17, www.trafina.ch

Als Kunde der Breite-Apotheke

Mein Name ist Johann Rempuszweski und ich wohne schon über 40 Jahre im Breite-Quartier und bin genauso lange Kunde der Breite-Apotheke. Mir gefällt es, dass ich von den Klosterreben einen so kurzen Weg bis hierhin habe und ich bin immer zufrieden mit der Bedienung. Ich wurde nie unhöflich behandelt, sondern der Umgang mit mir war stets freundlich. Ich komme hierher, um günstige Batterien für mein Hörgerät oder auch einmal einen Tee zu kaufen. Die Verschreibung von meinem Hausarzt möchte ich immer genau einhalten. Dazu hilft mir die Breite-Apotheke, indem sie mir wöchentlich ein Dosett mit meinen Medikamenten auffüllt und jeden Mittwoch vorbeibringt.Oder ich hole es selbst in der Apotheke ab, wenn ich gut auf den Beinen bin. Mit dem Dosett habe ich die Sicherheit, dass ich meine Pillen regelmässig und zur richtigen Zeit einnehme. Im Dezember werde ich 90 Jahre alt und mein Tipp, um gesund ins hohe Alter zu kommen, ist, solange wie möglich alles selber zu machen. Ich koche mir täglich etwas aus frischen Sachen und versuche meinen Haushalt noch zu meistern, solange es geht! Das Breite-Quartier finde ich freundlich und friedlich; ich lebe hier günstig in Miete und habe Grünflächen und den Rhein in nächster Nähe. Was will man mehr?

Das Team der Breite-Apotheke

Andrea Tobler

Claudia Hoog

Corinne Guye

Isabel La Rocca

Miru Vythilingam

Andy Weiss

Imma Lanzetta

Miriam Contich

Nebahat Özgü

Sibylle Bitterli

Ihre Gesundheit liegt uns am Herzen

BREITE APOTHEKE
gesund nahe kompetent

Breite-Apotheke AG Andy Weiss · Zürcherstr. 97 · 4052 Basel · Tel. 061 319 98 98 · Fax 061 319 98 90 · www.breite-apotheke.ch
Montag bis Freitag 8.00 bis 18.30 Uhr durchgehend geöffnet, Samstag 8.00 bis 12.30 Uhr

GUTSCHEIN

im Wert von CHF 5.90 für ein 100ml
Hand-Desinfektions-Gel
antiviral und antibakteriell

(solange Vorrat)

BESTELLEN SIE NOCH HEUTE

UNSERE BESTEN FRAUEN UND MÄNNER.

Bestellungen: Tel 061 311 24 87
bestellung@jetzerbegg.ch
Neu bei uns: Jedes Adventswochenende
Feuerzangenbowle ab 14:00 Uhr

Jetzer
Feinbäckerei • Konditorei